# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: Mk. 9.80, durch die Ausgabestellen bezogen: Mk. 10.20, durch die Träger ins Haus gebracht Mk. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mk. 2.—, Finanz- und Lustbarkeits-Anzeigen Mk. 3.—, auswärtige Anzeigen Mk. 3.—, örtliche Reklamen Mk. 7.—, auswärtige Reklamen Mk. 10.— für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß. — Schluß der Anzeigen-Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15360.

Montag, 27. Februar 1922. **Abend-Ausgabe.** Nr. 98. • 70. Jahrgang.


## Die verschobene Abstimmung.

Der Reichstag hat in voriger Woche auf Antrag der Zentrumspartei die dritte Lesung und damit die endgültige Entscheidung über das Reichsmietengesetz um acht Tage verschoben. Das ist ein ungewöhnlicher Vorgang. In der Regel pflegen selbst schwierige Gesetzentwürfe, wenn sie einmal die zweite Lesung glücklich überstanden haben, die dritte glatt zu durchlaufen. Es werden da wohl gelegentlich noch Versuche zu Änderungen in Einzelheiten gemacht, aber das Gesamtschicksal des Gesetzes hängt nur noch selten von der dritten Lesung ab. Beim Reichsmietengesetz ist es anders. Das Zentrum hat die Hinausschiebung der dritten Lesung nur darum verlangt, weil es in sich selbst noch unschlüssig war, ob es das Gesetz annehmen oder verwerfen sollte. Da auch die beiden Rechtsparteien geschlossen gegen das Gesetz stimmen und die Demokraten die Abstimmung freigeben wollen, so daß eine Mehrheit der demokratischen Fraktion gegen das Gesetz sein wird, so ist tatsächlich das Endschicksal des Reichsmietengesetzes recht zweifelhaft. Nur wenn die sozialistischen Parteien nicht nur sämtlich für das Gesetz stimmen, sondern auch ihren letzten Mann zur Abstimmung heranholen werden, kann die Annahme noch möglich sein. Andernfalls stürzt das Scheusal in den Orkus.

Und als Scheusal wird das Reichsmietengesetz von den nächstbeteiligten Interessenten, von Hausbesitzern und Mietern in gleicher Weise bewertet. Beide haben den Reichstag mit Petitionen überschwemmt, worin sie von ihrem Standpunkt aus alle Fehler des Gesetzentwurfs aufzählen und seine Ablehnung begründen.

Die Hausbesitzer machen geltend, daß das Reichsmietengesetz die Zwangswirtschaft im Wohnwesen, die schon längst hätte abgebaut werden sollen, aufs neue befestige. Sie erblicken ferner in den Bestimmungen einen bekämpfenswerten Versuch der Sozialisierung des Haus- und Grundbesitzes und eine mindestens teilweise Enteignung. Sie sehen in der Einführung von Mieterräten mit weitgehenden Verwaltungsbefugnissen einen unzulässigen verfassungswidrigen Eingriff in ihre privaten Eigentumsrechte. Sie befürchten, daß bei den unklaren Bestimmungen über die Instanzen, welche die laufenden und größeren Reparaturen zu vergeben haben, sehr bald parteipolitische oder andere Einflüsse das ansässige Handwerk und Gewerbe ausschalten könnten. Sie protestieren schließlich dagegen, daß die Zufallsmiete vom 1. Juli 1914 zur Berechnungsgrundlage für die gesetzliche Miete gemacht werde, ohne daß Ausgleichsmöglichkeiten zur Vermeidung von Härten vorgesehen sind.

Auf der anderen Seite stehen die Mieter. Sie sehen in dem Reichsmietengesetz nur ein ganz einseitiges Schutzgesetz für Hauseigentümer, deren Besitz, die Häuser, durch die Mieter erhalten, erneuert und verewigt werden soll. Sie laufen Sturm dagegen, daß sie auch erhöhte Hypothekenzinsen in der gesetzlichen Miete mitzahlen und damit den privaten Hypothekengläubigern erhöhte Einnahmen verschaffen sollen. Sie befürchten, daß die Bestimmung, wonach Zuschläge auch „für fremde Verwaltungskosten" in der gesetzlichen Miete enthalten sein dürfen, dazu führen werde, daß viele Hausbesitzer vermögens- und beschäftigungslose Verwandte oder sonstige Günstlinge als Verwalter auf Mieterkosten anstellen könnten. Sie verlangen vor allem, daß die Mietvertretungen (Mieterräte) weitergehende Rechte erhalten: das Recht, über die Notwendigkeit, den Umfang und den Zeitpunkt von Reparaturen mitzusprechen, über Art und Form der Hausverwaltung mitzubestimmen, die Verwendung der von ihnen gezahlten Zuschläge nachzuprüfen und dergleichen mehr. Sie bemängeln die zeitliche Begrenzung des Gesetzes auf vier Jahre wegen der Gefahr, daß in diesen vier Jahren jeder Vermieter sein Haus auf Kosten der Mieter in möglichst guten Zustand setzen und dann zu einem Spekulationspreis verkaufen oder in der folgenden freien Wirtschaft zu besonders hohen Mietsteigerungen mißbrauchen könnte.

Aber es sind nicht nur die unmittelbar Beteiligten, die gegen das Gesetz sind. Auch unbeteiligte Verwaltungsbeamte und Sozialpolitiker urteilen ganz verschieden über die neue Regelung. Von zwei weit bekannten Oberbürgermeistern behauptete in unserer Gegenwart der eine, daß die Durchführung des Gesetzes einen ungeheuren Stab neu anzustellender Beamten erfordern werde, während der andere versicherte, daß nicht ein einziger Beamter mehr einzustellen sei! Der eine behauptete, daß der Widerstand der Hausbesitzer ganz unbegreiflich sei, weil das Gesetz ihnen große Vorteile bringe: automatischen Ersatz erhöhter Tarife für Wasser, Gas, Elektrizität, große Geldmittel für die umfangreichen Instandsetzungen und vor allem die Möglichkeit der Befreiung von allzu ungünstigen Mietsverträgen. Der andere wiederum stieß sich an den zu geringen Befugnissen der Mieterräte, die eine viel weitergehende Kontrolle über die Verwendung der von den Mietern aufgebrachten Mittel für Reparaturen und Instandsetzungen haben müßten. Ein ganz unbeteiligter Volkswirt wandte sich wiederum gegen die Mieterräte, die nicht, wie etwa die Betriebsräte in gewerblichen Betrieben, ein wirkliches inneres Dauerinteresse an den Häusern, sondern nur das vorübergehende Interesse möglichst niedriger Mietszahlungen hätten, und die alsbald ausziehen würden, wenn sie dieses Interesse in anderen Wohnungen besser wahrnehmen zu können glaubten.

Diesem Wirrwarr der Meinungen steht nun offenbar der Politiker, der die Verantwortung für das Reichsmietengesetz übernehmen soll, ziemlich ratlos gegenüber. Gerade wenn er es mit seiner Verantwortung genau nimmt, fällt ihm die sachliche Entscheidung schwer. Die Beseitigung der Zwangsmietenwirtschaft kann er nicht gut heißen, weil die darauf sicher folgende ungeheuerliche Steigerung der Mieten um das Zwölf- bis Fünfzehnfache wirtschaftlich und politisch unerträglich wäre. Der Befestigung der Mietenzwangswirtschaft kann er erst recht nicht zustimmen, weil sie alle Baulust ertöten und das Wohnungselend steigern und verewigen würde. In dieser Zwangslage finden sich diejenigen, die für das Gesetz stimmen wollen, damit ab, daß sie ein Kompromiß für eine Übergangszeit darin sehen, dem nach vier Jahren eine endgültige Regelung zu folgen habe. Die anderen aber, die sich der vielen grundsätzlichen Bedenken wegen nicht zur Zustimmung entschließen können, lehnen mit der Begründung ab, daß der gegenwärtige unbefriedigende Zustand immer noch besser sei als eine neue gesetzliche Festlegung der Mietenzwangswirtschaft. Man darf wirklich gespannt sein, welche von beiden Richtungen im Reichstage bei der dritten Lesung des Reichsmietengesetzes die Oberhand behalten wird!

## Eine politische Rede des Reichstagspräsidenten.

Br. **Köln**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vor überfülltem Hause sprach hier gestern im Reichshallen-Theater der Reichstagspräsident Löbe über die politische Lage. Der Redner verteidigte die viel kritisierte Kompromißpolitik, die nicht bedeute, daß die sozialdemokratischen Minister an ihrem Amte klebten, sondern die aus politischen Gesichtspunkten heraus erforderlich sei. Selbst Kautsky habe in der letzten Nummer der „Freiheit" die Berechtigung einer Koalition mit den Bürgerlichen schließlich anerkannt. Diese Politik habe auch ihre Rechtfertigung gefunden durch die Ergebnisse von Cannes und durch die Hinzuziehung Deutschlands zur bevorstehenden Konferenz von Genua. Hierauf kam Löbe auf die Reparationsforderungen zu sprechen. Eine Änderung der Gesamtsumme nütze uns nichts. Im Augenblick sei für uns nur die Regelung der Verpflichtungen von 1922 von Wichtigkeit. An Stelle der zuerst geforderten 3½ Milliarden seien nur noch 500 bis 700 Millionen vorgesehen. Diese Frage wurde durch den Abbruch der Konferenz von Cannes noch nicht endgültig entschieden. Dazu kämen dann noch die Sachleistungen und die Besatzungskosten in Höhe von etwa 1½ Milliarden, jedoch mit der Bestimmung, daß diese Lieferungen (Zement, Mörtel, Ziegel, Türen, Fenster usw.) in dem Maße erfolgen sollen, wie sie wirklich für den Wiederaufbau Verwendung finden. Nun bleibe die Frage, wie man die ¾ Milliarden in bar aufbringen und die Sachlieferungen der deutschen Industrie bezahlen könne. Der Redner wandte sich dann eingehend den Steuerprojekten zu und verteidigte die veränderte Stellung der S. P. D. zu den indirekten Steuern, die sich heute nicht mehr umgehen ließen, was auch die Unabhängigen allmählich zugeben. Es gelte, die drei Ententeforderungen zu erfüllen, den Etat ins Gleiche zu bringen und Eisenbahn und Post zu rentablen Betrieben zu machen. Zur Frage der Deckung der Zahlungen und Sachleistungen kam der Redner auf den Plan Robert Schmidts zu sprechen. Es handle sich um eine etwa 25proz. Beteiligung des Reiches zur Verhinderung der Kapitalflucht und zur Nutznießung für die Gesamtheit. Man könne darin einen Anfang der Sozialisierung erblicken. In den übrigen 75 Prozent könnte sich das Privatinteresse auswirken. Das Zentrum und die Demokraten seien dagegen, der Reichskanzler habe sich auf die Seite der Gegner gestellt, aber mehr aus praktischen Gesichtspunkten, da dann eine zeitraubende Umstellung der Finanzämter notwendig sein würde. So wurde die S. P. D. überstimmt und habe sich auf die Zwangsanleihe geeinigt, die Löbe als ein mangelhaftes Kompromiß bezeichnete, da man statt drei Milliarden nur eine bewilligte, die nicht abgetreten, sondern nur geliehen sei.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit einer Betrachtung des Eisenbahnerstreiks. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

### Die Kapitalflucht aus Deutschland.

W.T.-B. **Berlin**, 25. Febr. Zu den Ausführungen Poincarés in der Kammersitzung vom 24. Februar über die Kapitalflucht aus Deutschland erfährt die „Germania" von unterrichteter Seite, daß der Botschafter Dr. Mayer in einer mit Poincaré erwähnten Besprechung lediglich die übertriebenen Angaben über die Höhe des deutschen Steuerfluchtkapitals im Ausland zurückgewiesen habe. Er betonte die ernste Bereitwilligkeit der Regierung, im Wege von Rechtshilfeverträgen, die Erfassung etwaiger Steuerfluchtkapitalien zu ermöglichen und habe auf das eigene Interesse der deutschen Steuerzahler an deren Erfassung hingewiesen.

## Das Ergebnis von Boulogne.

Die geheime Konferenz zwischen Poincaré und Lloyd George in der Unterpräfektur von Boulogne hat nach dem offiziellen Kommuniqué mit einem völligen Einvernehmen zwischen dem französischen und dem englischen Ministerpräsidenten geendet. Dieses Ergebnis konnte von vornherein nicht zweifelhaft sein, denn sowohl die französischen als auch die englischen Interessen verlangen dringend eine Einigung beider Staaten. Sowohl die französische als auch die englische Presse sind daher von dem Ausgang der Besprechungen von Boulogne vollkommen befriedigt.

Für uns ist von ganz besonderer Wichtigkeit, daß das Datum der Konferenz von Genua auf den 10. April festgesetzt worden ist. Daß die Konferenz verschoben werde, daß alle Reparationsfragen und alle Friedensvertragsbestimmungen in Genua Schonung genießen sollen, daß man die Russen zuerst gründlich auf Herz und Nieren prüfen wolle, lag ja schon lange in der Luft und hatte auch die englische Regierung durch ihren Pariser Botschafter bereits vor acht Tagen zugesichert. Es kam in Boulogne nur noch darauf an, diese Übereinstimmung der Auffassung abzustempeln. Das Ergebnis der Besprechungen bestätigt einfach, daß die Regierung Lloyd George alle dilatorischen Skrupel der Regierung Poincaré gelten lassen will, um nur das eine große Ziel zu erreichen, und das ist die Konferenz von Genua. Es kann natürlich nicht darauf ankommen, auf einer solchen Konferenz das Heilmittel zu finden für alle Übel, an denen Europa krankt. Aber die Konferenz von Genua ist die erste seit dem Kriege, auf der die Vertreter der Vereinigten Staaten von Europa zusammensitzen, und von ihr kann daher eine neue Epoche der Weltgeschichte ausgehen!

*

W.T.-B. **Paris**, 25. Febr. Nach Schluß der heutigen, in Boulogne stattgefundenen Konferenz wurde folgendes französisches Kommuniqué ausgegeben:

Lloyd George und Poincaré hatten heute in Boulogne-sur-Mer eine Unterredung von mehr als drei Stunden Dauer, in deren Verlauf sie mit größter Herzlichkeit eine gewisse Anzahl augenblicklich zwischen den Alliierten gestellter Probleme besprochen haben. Die beiden Premierminister haben sich besonders mit der Konferenz von Genua beschäftigt und sind vollkommen dahin übereingekommen, daß politische Garantien geschaffen werden müßten, damit weder den Prärogativen des Völkerbundes noch den in Frankreich nach dem Frieden unterzeichneten Verträgen noch den Rechten der Alliierten auf Reparationen Abbruch getan werde. Die Sachverständigen werden in kürzester Zeit in London zusammentreffen, um die wirtschaftlichen und technischen Fragen zu prüfen. Die italienische Regierung wird ersucht, die Konferenz von Genua auf den 10. April zusammenzuberufen. Lloyd George und Poincaré haben sich in sehr freundschaftlicher Weise über die Fragen verständigt, daß das Einverständnis zwischen England und Frankreich in allen internationalen Fragen bald fruchtbare Ergebnisse zeitigen werde. Sie haben besonders die Überzeugung gewonnen, daß keine Schwierigkeit politischer Art die beiden alliierten Nationen daran verhindern wird, in vollem gegenseitigen Vertrauen an der wirtschaftlichen Wiederherstellung von Europa und an der Konsolidierung des Friedens zu arbeiten.

D. **Paris**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) „Petit Parisien" berichtet über Boulogne folgendes: Die Ministerpräsidenten haben sich über die drei Punkte vollkommen geeinigt:

1. Die Friedensverträge, die in Frankreich unterzeichnet wurden, werden nicht wieder zur Diskussion gestellt.

2. Die Frage der Wiedergutmachung wird von der Konferenz nicht aufgeworfen.

3. Der Völkerbund wird der Konferenz von Genua beigeordnet in dem Sinne, daß alle Fragen, die ihn besonders angehen, oder mit denen er sich bereits früher beschäftigt hat, ihm zur weiteren Behandlung übergeben werden. Dies bezieht sich besonders auf die Frage der Abrüstung.

Ferner ist man dahin übereingekommen, daß die Teilnahme der Sowjetregierung keine Anerkennung dieser Regierung in sich schließt, sondern daß in dieser Hinsicht jedem Staate freie Hand gelassen wird. Die russischen Kriegsschulden werden außer Betracht bleiben; die Verpflichtungen, die die europäischen Nationen übernehmen werden, sich jedes Angriffes zu enthalten, bedeuten nicht, daß die Verbündeten künftig auf die Sanktionen gegen Deutschland verzichten wollen.

## Erklärungen Lloyd-Georges.

D. **Paris**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Abreise Poincarés hat Lloyd George die englischen Journalisten empfangen, den freundschaftlichen Charakter der Diskussion mit Poincaré unterstrichen und betont, daß sie sich in voller Übereinstimmung getrennt hätten. Lloyd George hat dann noch hinzugefügt, er sei mit Poincaré dahin übereingekommen, sofort nach der Bildung des italienischen Kabinetts eine Konferenz zwischen England, Frankreich und Italien einzuberufen, um die Fragen des nahen Ostens zu prüfen.

D. **London**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Korrespondenten des „Weekly Dispatch" hat Lloyd George das Ergebnis der Boulogner Konferenz in einem Satze zusammengefaßt: Die Hauptsache ist, daß wir uns verständigt haben. „Sunday Times" hebt hervor, daß Lloyd George nach der letzten Besprechung mit Poincaré geradezu strahlend ausgesehen habe.

W. T.-B. **London**, 27. Febr. Lloyd George erklärte in einer Unterredung mit einem Sonderberichterstatter des Reuterschen Bureaus nach seiner Rückkehr nach England, Poincaré und er selbst befänden sich in vollkommener Übereinstimmung. Zweifellos seien alle Schwierigkeiten durch die klare und freimütige Aussprache beseitigt worden. Die Erörterung habe in der Hauptsache der Konferenz von Genua gegolten und der Behandlung der Fragen, die dort erörtert werden sollen. Es sei eine vollkommene Übereinstimmung erzielt worden. Die Frage, ob Rußland anerkannt werden soll, hänge vollkommen von Rußland selbst und dessen Haltung in Genua ab.

W. T.-B. **London**, 27. Febr. Wie die Blätter melden, erklärte Lloyd George in einer Unterredung, die Entente sei stärker als je, und Frankreich und England würden wieder zusammen für den Wiederaufbau Europas arbeiten. Die Tatsache, daß Rußland die Einladung zur Konferenz von Genua angenommen habe, bedeute keinesfalls die Anerkennung der Sowjetregierung. Alles hänge von den Sicherheiten und Bürgschaften ab, die Rußland in Genua geben könne. Wenn diese befriedigend seien, so würde die Anerkennung der Sowjetregierung folgen, vielleicht unverzüglich. Lloyd George erklärte, er werde jedoch unter keinen Umständen auf eine Anerkennung der Sowjetregierung dringen, wenn die in Genua gegebenen Bürgschaften nicht befriedigend seien. Frankreich und England befänden sich inbetreff dieser Frage in Übereinstimmung. Über den Angora-Vertrag befragt, erklärte Lloyd George, man habe diese Frage nicht berühren können, da noch keine italienische Regierung sei und der Angora-Vertrag nur von den drei Außenministern Italiens, Frankreichs und Englands erwogen werden könne. Lloyd George hatte hinzugefügt, er und Poincaré hätten den englisch-französischen Pakt erörtert, aber dieser Frage nicht viel Zeit zugewandt, da man die wichtigere Frage der Konferenz von Genua habe erörtern müssen. Es bestehe jedoch keinerlei Schwierigkeit bezüglich der Präliminarien des englisch-französischen Paktes.

### Das Echo in der Ententepresse.

D. **Paris**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das Ergebnis der Konferenz von Boulogne wird sowohl in Paris wie in London mit Optimismus aufgenommen. Die Pariser Presse, vorab das „Echo de Paris", die „Liberté" und der „Temps" erblicken einen Beweis dafür, daß Poincaré sich und die Politik des nationalen Blockes durchgesetzt hat. Poincaré kann nun ruhig vor der Kammer sagen, daß Frankreich ohne Sorge am 10. April nach Genua gehen könne. Man ist erbaut darüber, daß man sich in Boulogne über alles das einigen konnte, was nicht geschehen soll. Die Konferenz von Genua beginnt nicht am 8. März! Die Friedensverträge werden in Genua nicht in Frage gestellt! Die Reparationsfrage wird in Genua nicht erörtert! Der Völkerbund wird seiner Befugnisse nicht verlustig gehen! Die Sowjetregierung wird nicht oder noch nicht anerkannt! Die Londoner Presse („Observer", „Sunday Times", „Weekly Dispatch") ist froh, daß die Zuspitzung einer außenpolitischen Spannung abgebogen werden konnte. Der Ausgang der Ersatzwahl für das Unterhaus in Bodmin (Wahlkreis Cornwall) hat diese Schwierigkeiten erneut unterstrichen. Der Kandidat der Regierungskoalition mußte gegenüber einem Asquithliberalen weichen. Es ist dies mit der Ersatzwahl in Clenton und der von Northcamberwell das drittemal, daß ein Regierungskandidat unterlag. Die Aussichten der Asquithliberalen auf eine Koalition mit der Arbeiterpartei sind also nicht so ganz gering. Dennoch denkt Lloyd George wahrscheinlich nicht daran, die Regierung abzugeben. Aber immerhin muß ihm alles daran liegen, den Abschluß eines Paktes für den Wiederaufbau Europas zwischen den europäischen Hauptmächten zustandezubringen und gleichzeitig die furchtbare Wirtschaftskrise in England bis zu einem gewissen Grade zu dämpfen und so seine Stellung zu befestigen.

### Die Friedensverträge.

W. T.-B. **London**, 27. Febr. (Drahtbericht.) Die „Times" berichtet aus Boulogne: Der Absatz in dem amtlichen Bericht, der sich auf „Verträge, die in Frankreich unterzeichnet wurden nach dem Frieden" bezieht, betreffe die Verträge von Versailles, St. Germain, Neuilly und Trianon. Der Vertrag von Sèvres, der noch nicht ratifiziert worden sei, würde davon nicht berührt; ebenso nicht der Vertrag von Brest-Litowsk, der Vertrag von Riga und die Verträge zwischen Rußland und den baltischen Staaten.

### Ein Zwischenfall.

Hm. **Boulogne**, 26. Febr. (Havas.) Bei einer Spazierfahrt, die Poincaré gestern unternahm, versank sein Automobil, als es die Strandpromenade hinauffuhr, im Sande. Der Bürgermeister von Boulogne begab sich zu Fuß nach Wimereux, um Hilfe zu holen. Einem Bewohner dieses Ortes gelang es, mit drei Pferden das Automobil aus der Düne zu ziehen und auf festen Boden zu schleppen. Dieser Zwischenfall erklärt, warum Poincaré, der um ½1 Uhr in der Präfektur in Boulogne frühstücken sollte, erst um 1 Uhr dort ankam.

### Poincaré geht nach London.

D. **Paris**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Poincaré scheint den persönlichen Konferenzen Geschmack abzugewinnen. Es verlautet, daß er demnächst eine Besprechung mit dem italienischen Ministerpräsidenten herbeiführen werde, um sich mit ihm direkt über alle Fragen zu verständigen. Ferner heißt es, daß Poincaré in den nächsten 14 Tagen nach London gehen werde, und zwar, um die Allianz mit England abzuschließen. Das offizielle Kommuniqué über die Konferenz von Boulogne schweigt sich nämlich über die englisch-französische Allianz vollkommen aus. Damit ist indessen nicht gesagt, daß die Allianzfrage nicht besprochen wurde. Lloyd George hat im Gegenteil Pressevertretern erklärt, er könne behaupten daß die Allianz gegenwärtig so gut wie abgeschlossen sei und daß Poincaré um den 15. März nach London komme, um sie zu unterzeichnen. Die beiden Ministerpräsidenten seien über alle Punkte vollständig einig.

W. T.-B. **Paris**, 27. Febr. Havas berichtet aus London, die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach London werde jedenfalls nach dem, was man in englischen Kreisen erfahre, in dem Augenblick stattfinden, in dem die Ende dieser Woche zusammentretenden alliierten Sachverständigen ihre Arbeiten fast vollendet hätten. Man sage auch, daß man auf die besten Absichten Lloyd Georges rechnen könne, um die Fragen zu regeln, die noch zwischen Frankreich und England in der Schwebe seien.

### Die vorbereitende Sachverständigenkonferenz.

W. T.-B. **Paris**, 26. Febr. Nach einer Havasmeldung aus London soll die vorbereitende Sachverständigenkonferenz für Genua in englischen Kreisen eingegangenen Nachrichten zufolge am 3. März in London zusammentreten. Indessen werde die Bestimmung des Zeitpunktes immer noch von der Zustimmung Italiens, Belgiens und Japans abhängig sein.

### Die Konferenz der Finanzminister.

D. **Paris**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In den nächsten Tagen werden der englische und der französische Finanzminister eine Pariser Konferenz abhalten. Wahrscheinlich werden auch Finanzvertreter der italienischen und der belgischen Regierung daran teilnehmen. Gegenstand der Konferenz ist die in Cannes angeschnittene Frage der Verteilung der deutschen Reparationszahlungen, die Anrechnung der Besatzungskosten und die Frage des Wiesbadener Abkommens. Diese Pariser Konferenz hat die Bedeutung, daß die Arbeiten der Reparationskommission, die bekanntlich mit der Entscheidung des deutschen Stundungsgesuches beauftragt ist, so lange unterbrochen werden, bis die Ententeregierungen auf der Pariser Konferenz in diesen erwähnten Fragen einig geworden sind. Inzwischen bleibt die vorläufige Dekadenzahlung von 31 Millionen Goldmark. Heute Montag ist die fünfte dieser Raten fällig.

### Dr. Wirth in Urlaub.

Br. **Berlin**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie das „B. T." erfährt, hat sich Reichskanzler Dr. Wirth zu kurzem Aufenthalt in seine badische Heimat begeben, von wo er am 28. d. M. nach Berlin zurückkehren wird.

### Aufhebung des Belagerungszustandes über Gleiwitz.

W. T.-B. **Beuthen**, 27. Febr. Der seinerzeit anläßlich der Petersdorfer Vorgänge über Gleiwitz verhängte Belagerungszustand wird ab 1. März wieder aufgehoben.

## Die Sozialistenkonferenz in Frankfurt.

W. T.-B. **Frankfurt a. M.**, 27. Febr. Die internationale sozialistische Konferenz wurde am Samstag in einem Saale des Rathauses zu Frankfurt a. M. eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde berufen der Sekretär der französischen sozialistischen Partei, Paul Faure, dem Ledebour (Deutschland), Wallhead (England), Tom Shaw (England) und Vandervelde (Belgien) zur Seite stehen.

Zunächst wurde beschlossen, daß die Verhandlungen keinen öffentlichen Charakter haben und daß die Presse nicht zugelassen werden soll. Der sozialistischen Presse wird das Kommuniqué der Konferenz in einem offiziellen Bericht übergeben.

Von der französischen Partei wurde der Konferenz ein Exposé bezüglich der Reparations- und Entwaffnungsfrage vorgelegt. Die Konferenz beschloß, daß zunächst die einzelnen Delegationen dieses Exposé prüfen und daß erst nachher die zu bestimmenden Kommissionen die Beratungen aufnehmen sollen. Nachdem noch die in Paris bestellten Kommissionen durch Hinzuwahl deutscher Vertreter (zwei Vertreter der S. P. D. und zwei Vertreter der U. S. P. für jede Kommission) ergänzt worden waren, wurde die Sitzung bis 5 Uhr nachmittags vertagt, um der französischen Delegation die Möglichkeit zu geben, ein Resumé ihrer Resolutionen vorzubereiten.

Im weiteren Verlaufe der Samstagsitzung überreichte, nachdem Leon Blum ein Exposé der französischen sozialdemokratischen Partei über die Reparations- und Entwaffnungsfrage vorgelegt hatte, Tom Shaw im Namen der englischen Labour Party eine Denkschrift über die Wiederaufbaufrage, die dem Ausschuß zur Prüfung überwiesen wurde. Vandervelde von der belgischen Arbeiterpartei hob hervor, daß neben der voraussichtlichen Anwesenheit der Vertreter der Sowjetrepublik in Genua bestimmt auch mit der Teilnahme von Vertretern der deutschen Mehrheitssozialdemokratie an der Genfer Tagung zu rechnen sei.

W. T.-B. **Frankfurt a. M.**, 27. Febr. Die Beratungen der beiden Exekutiven der 2. Internationale und der 2½. Internationale (Wiener Arbeitsgemeinschaft), die unabhängig von der sogenannten Fünfländerkonferenz im hiesigen Rathaus stattfinden, wurden gestern fortgesetzt. Zu Beginn der Verhandlungen, in deren Vordergrund bekanntlich die Frage der Einberufung einer allgemeinen internationalen Sozialistenkonferenz steht, verlas Vandervelde die offiziöse Antwort der Exekutive der 2. Internationale auf das Einladungsschreiben des Bureaus der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien vom 16. Januar, in der die grundsätzliche Bereitschaft zu einer Vorbesprechung der Exekutivausschüsse der 2. Internationale, der Internationale 2½ und der Moskauer Internationale ausgesprochen wird. In dieser Vorbesprechung würde die Möglichkeit der Einberufung einer gemeinsamen Konferenz zu prüfen sein. Adler-Wien erklärte namens der Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien, daß, nachdem die Einladung zu der Sitzung der drei Exekutiven von den Vertretern der 2. Internationale offiziell angenommen worden sei, eine Aussprache über Ort und Zeit dieser Zusammenkunft der drei Exekutiven stattfinden möge. Als Ergebnis dieser Aussprache wurde festgestellt, daß die Sitzung der drei Exekutiven möglichst bald nach Berlin einberufen werden möge.

## Preußischer Landtag.

Br. **Berlin**, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der preußische Landtag wandte sich am Samstag der Weiterberatung des Abschnitts „Höheres Schulwesen" zu

**Finanzminister Dr. v. Richter**

regte an, die mit Geldausgaben verbundenen Anträge im Hauptausschuß nochmals auf die Deckungsfrage hin zu prüfen. Auf verschiedene Beschwerden hin bestritt der Kultusminister, daß geheime Personalakten über gewisse Schulmänner geführt werden.

Weitere Anträge wünschten Entpolitisierung der Schulen, weitgehende Unterstützung der Tierschutzbewegung und Maßnahmen zugunsten der notleidenden Privatschulen.

Zu dem Gesetzentwurf über die Wirtschaftsbeihilfen an Beamten und Lehrer beantragte der Hauptausschuß eine außerordentliche Zuwendung von 80 000 Mark für technische Beamte und 328 700 M. für obere und mittlere Werksbeamte. Dieser Gesetzentwurf wurde nach kurzer Debatte in allen drei Lesungen mit dem Ausschußantrag angenommen.

Angenommen wurde ein Gesetzentwurf zur Errichtung eines Landesschiedsgerichts für die Beamtenbesoldung. Der Gesetzentwurf zur Verlängerung der vierfachen Stempelsteuer bis auf weiteres ging an den Rechtsausschuß, der Gesetzentwurf über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbssteuer an den Steuerausschuß.

Nach debatteloser Erledigung der Novelle zur Schiedsmannordnung vertagte sich das Haus auf Montag, den 6. März, 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Amnestieanträge der Unabhängigen und Kommunisten.

## Staatstheater.

(Großes Haus.)

**„Der Barbier von Bagdad"** — Oper in zwei Akten von Peter Cornelius, wurde nach längerer Zeit einmal wieder neu einstudiert. Es verstreicht zwischen den Neueinstudierungen dieser Oper immer und überall eine längere Zeit. Sie ist keine sogenannte „Repertoire-Oper": ihre intimen musikalisch-poetischen Reize, die zart erfühlte Lyrik, der köstliche feine Humor von Text und Musik wenden sich mehr an den Geschmack der Kenner und Kunstgebildeten. Um so höher einzuschätzen ist jeder neue Versuch, die Oper auch dem größeren Publikum vertraut zu machen. Und diesmal wird sie sich bei trefflicher Wiedergabe zweifellos manche neuen Freunde erworben haben. Neben der Musik mit ihrem melodischen Schwung, ihrer gewählten Harmonik, der leise orientalischen Färbung und dramatisch empfundenen Charakteristik ist der Text ein wahres Kabinettstück für sich: nicht selten erhebt sich die Diktion zu der kunstreichen Form der „Ghaselen" oder „Makamen". Auch hier ist der Bilderschmuck der Sprache von echt orientalischem Gepräge. Wie verbinden sich Poesie und Musik in jener Erzählung des Barbiers von seinen sechs verstorbenen Brüdern: es waren „Buthub, der Einäugige; Balbal, der Dickbäuchige; Alkuz, der Vielbräuchige; Almschar, der Weinschläuchige; Bakbak, der Spatzenscheuchige; Schabbak, der Hustenkeuchige". . Nun, dergleichen will mit ganz apartem Witz und Geist gesungen sein.

Herr Kipnis bot mit dem Barbier „Abun Hassan Ali Ebe Bekar" eine Gestalt — recht aus dem Vollen geschnitten. Wohl modifiziert er die Rolle nach seiner Persönlichkeit, mildert das Groteske und Drastische mehr ins Liebenswürdige, Heiter-Humorige; aber in seiner Auffassung und Ausdeutung blieb doch alles von reichem Leben, von Wahrheit, Witz und Laune erfüllt. Sein gesangliches Ausdrucksvermögen konnte der Künstler in dem selbstgefälligen Pathos, dem sprudelnden Parlando, den übertriebenen Kadenzierungen und kolorierten Spitzfindigkeiten dieser Barbier-Musik gleichsam in allen Farben spielen lassen. Und er schuf so in Erscheinung, Maske, Darstellung und Gesang ein interessantes Charakterbild, das man auch in den Einzelheiten mit Vergnügen verfolgte und — mit herzlichem Beifall begleitete.

Den „Nureddin" sang Herr Scherer. Die sehnsüchtigen Liebesseufzer dieses nach seiner holden „Margiane" schmachtenden, fast Verschmachtenden; seine Aufheiterung als die zierlich pantoffelnde Botin „Bostana" — es war wie schon früher Frl. Bommer — den Gruß der Herrin Margiana überbringt, — ein Duett von entzückender Anmut —; und wie dieser Nureddin seine vom Barbier besorgte immer weiter vorschreitende Kahlköpfigkeit mit gutem Humor erträgt; endlich die liebende Vereinigung mit Margiana —: das gewann alles unter Herrn Scherers Händen, Dank seiner nie versagenden stimmlichen und darstellerischen Begabung, den Anhauch natürlicher Frische und Lebhaftigkeit. Besagte „Margiana" war Frl. Geyersbach. Diesen Namen nennen — heißt gewiß sein, daß sich hier Innigkeit, Sinnigkeit und Minnigkeit zu einem lieblichen Frauenbild zusammenschlossen. In den kleineren Partien des genarrten „Kadi" — Margianas Vater — und des weisen „Khalifen" begrüßte man gern wieder Herrn Haas und Herrn Geisse-Winkel. Der Chor zeigte in dem heitern Durcheinander des 2. Finale (das 1. Finale kommt bei der hier benutzten Bearbeitung in Wegfall) alle erwünschte Schlagfertigkeit, und das Orchester ergriff, unter Herrn Rothers Direktion, seine Aufgabe sozusagen mit spitzigen Fingern: da waren alle Feinheiten der Musik aufs zierlichste pointiert, haarscharf rhythmisiert und von farbenreicher Klangschönheit erfüllt. Die Oper, von Herrn Mebus in stimmungsvoller Weise in Szene gesetzt, fand eine sehr freundliche warme Aufnahme.

Dem „Barbier von Bagdad" ging ebenfalls neu einstudiert die Einakter Oper „Versiegelt" von Leo Blech voraus. Ihre Handlung, einem vor schon hundert Jahren beliebten Raupachschen Lustspiel nachgebildet, ist wohlbekannt. Der geistrenge Herr „Bürgermeister" hat ein Stelldichein bei einer hübschen Witwe: „Fromm und klug und tugendsam — ist die Witwe Gertrud Schramm". Es geht also alles mit rechten Dingen zu. Trotzdem: vor dem plötzlich erscheinenden Gerichts- und Stadt-Diener „Lampe" flüchtet das Stadt-Oberhaupt in einen Schrank und — wird versiegelt. Drollige Situationen und Foppereien ergeben sich daraus. Die Musik ist leichtbeweglich und flüssig und durch reizende orchestrale Finessen ausgezeichnet. Am wertvollsten sind wohl die Szenen, in denen sich die Musik zu fester geschlossenen Formen verdichtet: diese lustig plaudernden Ensemblesätze und die lyrisch versonnenen Arioso- und Duettsätze, überall nette und witzige Einfälle. Das Biedermeier-Milieu (Raupachs Originalstück spielte im Mittelalter) verbreitete gemütliche und behagliche Stimmung. Gleicherweise die von Herrn Rother musikalisch und Herrn Mebus szenisch sorgfältig vorbereitete und geleitete Ausführung.

Den „Bürgermeister" gab von neuem im alten warmherzigen Ton: Herr Geisse-Winkel; Bürgermeisters Töchterchen: Frau Krämer schalkhaft bis zum Übermut; der dazugehörige Bräutigam: Herr Roßmann voll Lust und Laune, und nicht anders die Brautmutter: Frl. Haas — die Rolle des „Lampe" stattete Herr Flaschner mit treibender, nirgends übertriebener Komik aus. Die Hauptrollen — die schon vorhin poetisch verherrlichte „Witwe Gertrud Schramm" — war Frl. Bommer: sie ist und bleibt als rührige Schauspielerin und stellsichere Sängerin, bei der jedes Wort tonlich klargeschliffen erscheint, ein wahrer Schatz für die Bühne und beherrschte auch hier die Situation angeregt und anregend. Der Chor brachte in die Schlußszene heitere Bewegung hinein, und so endete auch dies Operchen unter allseitigem, wohlberechtigten Beifall.

O. D.

(Kleines Haus.)

**„Börsenfieber"**, Schwank in drei Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. In Szene gesetzt von Max Andriano.

Der Dollar steigt und die Devisen klettern! Wer sich die Finger noch nicht gründlich genug verbrannt hat, der erwirbt schnell ein paar Aktien, um mit dem Besitz die in der Möglichkeit des weiteren Steigens und der Furcht vor dem Fallen begründete Unruhe seines Herzens, die Nervosität des Spielers, die Unrast des Spekulanten als Zugabe zu erhalten. Das Börsenfieber grassiert mit der Heftigkeit einer Grippeepidemie. Seine Symptome in ihrer Gesamtheit zu Nutz und Frommen der Nachwelt als abschreckendes Beispiel in Form einer Komödie festzuhalten, wäre des Schweißes gewandter Bühnendichter wert. Reimann und Schwartz haben den Stoff zu einem Schwank geformt, der mit der Krankheit zwar den Namen gemeinsam hat, aber viel zu harmlos ist, um irgend welchen Anspruch auf Schilderung des Zeitgeschehens zu erheben. Aber er rangiert in die Reihe der geschickt aufgemachten, auf Verwechselungen, Mißverständnissen, komischen Einfällen und Situationskomplikationen beruhenden Bühnenkonstruktionen, die, so aufdringlich sie auch manchmal anmuten, die beabsichtigte Wirkung: Lachen und wiederum Lachen, leicht und schmerzlos hervorrufen. Dieser Apotheker, der sich mit der lächerlich geringen Summe von 30 Mille auf Anraten seines Freundes Isidor Meyer in die Aufregungen des Börsenspiels stürzt und mit „Laura" keine ruhige Stunde mehr hat, ist aber auch zu komisch. Die Angst vor der Entdeckung und das scheue Wesen des unerfahrenen Spekulanten sind der eintreffenden Schwiegermutter verdächtig genug, um etwas zu wittern, das nicht in Ordnung ist. Ein Telegramm, das in lakonischer Kürze vermeldet: „Laura sehr schwach, wird sich aber wieder erholen" und die eilige Fahrt des Apothekers nach Berlin verstärken den Verdacht, daß es sich um ein illegitimes Verhältnis handelt. Und dieses Mißverständnis bleibt drei Akte hindurch bestehen. (Ein einziges Wort könnte aufklären, aber dann wäre der Spaß zu Ende.) Es wird telephoniert und telephoniert, das Fräulein vom Amt beleidigt, nach Berlin gefahren und unterdessen in Treuenbritzen, aber wo das Stück sonst spielt, die Scheidungsklage von der resoluten

# Wiesbadener Nachrichten.

## Ernste wirtschaftliche Lage im Kleingartenbau.

„Alter Fritz, erscheine wieder, und lehre uns mit deinem Krückstock von neuem, daß wir heute, wie damals, nötig Leute brauchen, die da, wo bisher eine Ähre wuchs, deren zwei oder mehr hervorbringen, und daß diese Männer größer sind, als der größte Feldherr!" So klang der im „Verein für Kleingartenbau" gehaltene Vortrag des Herrn Dr. Eisinger aus, eine ernste Mahnung an alle Landwirte und besonders an die hiesigen Kleingärtner, mit dem ihnen anvertrauten Pfund deutschen Bodens mit ihrem Wissen und Können zu wuchern. Wenn sie Erfolg haben soll, dann müssen die deutsche Landwirtschaft, die Gärtner und Kleingärtner als Hauptproduzenten ein Volk von 60 bis 100 Millionen auch bei der heutigen ernsten wirtschaftlichen Lage ernähren. Sie können es, denn die Wissenschaft gibt ihnen die Mittel dazu in die Hand. Fachwissenschaftlich vorgebildete Kleingärtner, die den Boden zu bearbeiten, ihn richtig zu düngen und zu bestellen verstehen und nur hochwertiges Saatgut verwenden, können mindestens ebensoviel wie der Bauer und der Berufsgärtner und mehr als der Großgrundbesitzer herauswirtschaften. Ein Gärtchen von 3 bis 4 Ar kann je nach der Bodenart eine 3- bis 4köpfige Familie mit allem notwendigen Gemüse sowie einem Teil Kartoffeln und Obst versorgen, wenn sein Besitzer oder Pächter die erforderlichen Kenntnisse besitzt und alle ihm gebotenen Hilfsmittel ausnutzt. Aufgabe der Kleingartenbau-Organisation wird es also sein, ihre Mitglieder mehr als bisher fachwissenschaftlich vorzubilden, um sie instand zu setzen, ihren erhöhten Pflichten angesichts der heutigen Lage nachzukommen. In der Tat ist ja die wirtschaftliche Lage seit einem Jahre immer ernster geworden, und die da behaupteten, der Kleingartenbau sei Modesache und würde mit dem unaufhaltsamen Billigerwerden der Gemüse bald verschwinden, haben sich gründlich geirrt. Einmal wird die Verbilligung leider noch Jahr und Tag ausbleiben, und dann werden andere Werte — Obstbau, Erholung und Bedürfnis zu körperlicher Betätigung nach der Berufsarbeit, Gesundung und Erziehung unserer Jugend in freier Luft — jedem richtigen Kleingärtner seinen Garten so lieb gemacht haben, daß er an ein Aufgeben desselben gar nicht denken wird. Wir brauchen den Kleingärtner auch als wertvolle Ergänzung von Landwirtschaft und Berufsgärtnerei, denn er hilft produzieren und ernähren. Wenn, wie Walter Rathenau in Cannes sagte, unsere Industrie nach Erreichung des Weltwirtschaftspreises für Kohle und nach Aufbrauch ihrer Reserven — Ausverkauf Deutschlands — nicht mehr können wird, weil die Konkurrenz auf dem Weltmarkt nicht mehr wie bisher unterboten werden kann, wenn also für den fehlenden Ausfuhrgewinn keine Lebensmittel mehr eingeführt werden können — und dieser Lage nähern wir uns —, dann wird die deutsche Landwirtschaft und mit ihr die Gärtner und Kleingärtner die Rettung bringen müssen. Es gilt, dieser Lage schon jetzt ins Auge zu sehen und alle Vorbereitungen so zeitig zu treffen, daß wir sie meistern können. Es gilt vor allem, einig zu sein und den zur Neige gehenden Vorratstopf nicht selbstsüchtig an sich zu reißen, sondern ihn mit gemeinsamen Kräften zu füllen, bis er überfließt — es gilt, die Lebensmittelerzeuger, zu denen in allen Städten auch die Kleingärtner zählen, zu unterstützen, um Überfluß durch Überproduktion zu erzeugen, dann werden wir erst auf allmähliche Verbilligung rechnen, wieder aufatmen und beruhigter in die Zukunft sehen können. — Die gut besuchte Versammlung lauschte dem Vortragenden andächtig und sollte ihm reichen Beifall. Um die von dem Redner gewiesenen Aufgaben in die Praxis umzusetzen, soll im Sommer ein theoretischer und praktischer Lehrkursus für Kleingärtner an der landwirtschaftlichen Schule Hof Geisberg beantragt werden, zu dem sich sofort eine ganze Anzahl Teilnehmer bereit fanden. Weitere können sich in der Geschäftsstelle des Vereins, Westendstraße 8, oder gelegentlich der nächsten Versammlung anmelden. (Wöchentlich einmal 2 Stunden sollen vorgesehen werden.) — Die nächste Versammlung findet auf besonderen Wunsch schon am 1. März, 8 Uhr abends, im „Einhorn" statt. Redner Herr Vogel: „Wie dünge ich meinen Garten praktisch?" Am Sonntag, den 26. d. M., praktische Vorführung von Obstbaumschnitt. Treffpunkt 9 Uhr vormittags bei gutem Wetter Ecke Schierstein- und Wolfram-von-Eschenbach-Straße. — Zum Schluß wurde die Frage eines Zusammenschlusses der hiesigen Kleingärtner mit den Kleintierzüchtern in eine Genossenschaft erörtert. Der endgültige Beschluß darüber soll einer kommenden Hauptversammlung vorbehalten bleiben. P.

— **Todesfall.** Vorgestern wurde einer der Senioren der hiesigen Ärzteschaft zu Grabe getragen, eine Persönlichkeit, in den 80er und 90er Jahren einer der gesuchtesten Helfer in Krankheitsnöten — Geh. S.-R. Dr. Franz Hoffmann. — Geboren am 18. März 1843 in Frankfurt a. d. O., wandte sich sein Interesse unter den Erfahrungen und Eindrücken der Kriege 1866 und 1870, denen er auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse und andere Auszeichnungen verdankte, der damals aufblühenden Chirurgie zu; einen Ruf als akademischer Lehrer nach Lüttich, wohin ihn sein Chef Prof. Bardeleben (Greifswald) empfohlen, mußte Hoffmann aus äußeren Gründen ablehnen; sein Jugendfreund, der noch unter uns wirkende Geh. S.-R. Hermann Pagenstecher, bewog ihn, sich in Wiesbaden als Chirurg niederzulassen; hier übte er seit 1869 eine ausgedehnte Spezialpraxis aus, der sich, wie damals noch üblich, auch Hauspraxis angliederte; erst zunehmende Altersbeschwerden erzwangen ein odium cum dignitate; diese Muße füllte der von Jugend auf künstlerisch Hochbegabte mit Malerei aus; seine Werke waren vor einigen Jahren im Museum ausgestellt und fanden große Anerkennung. Ein stiller, vornehmer, ausgeglichener Mann von unbeugsamem Pflicht- und Gerechtigkeitsgefühl und vorbildlicher Treue und Herzensgüte ist mit Franz Hoffmann dahingegangen.

— **Dienstjubiläum.** Am 1. März sind 25 Jahre verflossen, seitdem der Postassistent Herr Philipp Euler hier ununterbrochen beim Postamt 1 hier beschäftigt ist.

— **Ein Frühlingssonntag.** Der Winter scheint nun doch vorbei zu sein. Er hat uns in diesem Jahr besonders übel gewollt, und ist immer wieder von neuem mit großer Strenge aufgetreten. Jetzt ist die Temperatur so gelinde, daß man schon fast nicht mehr zu heizen braucht und ohne Paletot ausgehen kann. Ein Glück, sonst hätte sich die Kohlennot noch fühlbarer gemacht. Am gestrigen Fastnachtsonntag war zudem das Wetter so klar, daß wohl die meisten, die nicht weguntertig sind, hinauszogen ins Freie, sei es in die Ausflugspunkte unserer schönen Umgebung oder in die Vororte. So war denn auch innerhalb der Stadt von einem Faschingstreiben, wie es sonst an diesem Tag in früheren Jahren der Fall gewesen, gar nichts zu bemerken, zumal ja auch ein Karnevalverbot besteht. Nur in den bevölkertsten Außenvierteln sah man die Kinder, zum Teil verkleidet, mit Pritschen, Blasen, Trompeten und anderen Sachen sich lustig machen. Lasse man ihnen den Spaß!

— **Der umsatzsteuerpflichtige Volksschullehrer.** Der Umsatzsteuer unterliegen nach einer Entscheidung des Reichsministers der Finanzen auch Volksschullehrer mit Landbenutzung, wenn sie nachhaltig landwirtschaftliche Erzeugnisse für eigene Rechnung veräußern. Sie sind sogar steuerpflichtig für die Entnahme aus dem landwirtschaftlichen Betrieb zum Verbrauch für sich, ihre Familienangehörigen wie ihr Hausgesinde. Angesetzt wird dann als Entgelt der gemeine Wert der entnommenen Gegenstände. Nur wenn der Lehrer die gesamten Erzeugnisse aus den überwiesenen Grundstücken im Haushalt verwendet und nicht nachhaltig, sondern überhaupt nicht oder höchstens nur ausnahmsweise veräußert, bleibt er von der Umsatzsteuer frei. Eine Befreiung der Lehrer wie aller Inhaber von Dienstgrundstücken von der Umsatzsteuer für die Einnahmen von Erzeugnissen aus diesen Grundstücken würde nach der Ansicht des Reichsministers dem Wesen der Steuer als allgemeiner Verkehrs- und Verbrauchsabgabe widersprechen. Sie wäre eine Bevorzugung gegen andere Betriebe.

— **Die bahnamtlichen Rollgebühren werden,** wie von der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, aus Anlaß der fortschreitenden Steigerung der Selbstkosten im Fuhrgewerbe am 22. Februar entsprechend erhöht worden. Zum Beispiel kosten bei der Abfuhr von der Bahn 100 Kilogramm Eilgut jetzt 27 M., Frachtgut 22 M.; die Anfuhr beträgt für Eilgut 31 M., für Frachtgut 25 M.

— **Die Haftung der Eisenbahn bei Versand von Kostbarkeiten.** Für den Warenversand von größter Wichtigkeit ist eine neue Reichsgerichtsentscheidung, die der Eisenbahn endgültig das Recht zugesteht, die Entschädigung bei Verlust von Kostbarkeiten auf den Höchstbetrag von 150 Mark für das Kilogramm der Ware zu beschränken. Was als Kostbarkeit im eisenbahnrechtlichen Sinne gilt, bestimmt das Gericht.

— **Der Konfirmanden- und Kommunionunterricht.** Über die Zeitlage des Konfirmanden- und des Kommunionunterrichts hat der Minister für Volksbildung neue Bestimmungen getroffen. Als kirchlicher Unterricht gilt außer dem Kommunionunterricht auch der Beichtunterricht und der kirchliche Entlassungsunterricht. Für den Beicht- und Kommunionunterricht kommen an Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen in der Regel die Klassen 6 und 5, in den übrigen höheren Lehranstalten die entsprechenden Klassen, in den Mittelschulen die Klassen 7 bis 5, in Volksschulen das 3. bis 5. Schuljahr in Betracht, für den kirchlichen Entlassungsunterricht der oberste Jahrgang in der Volksschule. Wo der kirchliche Unterricht nicht auf den Nachmittag gelegt werden kann, sind nach vorheriger Vereinbarung von der Schule geeignete Morgenstunden freizugeben. Es ist noch eine zweite Stunde freizugeben, wenn auf andere Weise durchaus nicht zu erreichen ist, daß die Schüler rechtzeitig zum Unterricht erscheinen können.

— **Die Rheinschiffahrt in vollem Betrieb.** Der Strom ist vollkommen eisfrei, die Wasserverhältnisse sind recht günstig. Die Schiffe können bis zur vollen Ladefähigkeit befrachtet werden. Infolgedessen hat die Rheinschiffahrt in vollem Umfang eingesetzt. Die erhöhten Kohlenpreise und die höheren Löhne machten auch eine Erhöhung der Gebühren nötig. Der Talschlepplohn steht 900 Prozent über dem Normaltarif. An Schiffsmiete wird berechnet pro Tonne und Tag 60 Pf. auf der deutschen, 5 bis 6 Centimes auf der belgischen und 2 Cents auf der holländischen Strecke.

— **Kurhausball.** Als Konzession an den verhinderten Karneval, der, des närrischen Gewandes entkleidet, äußerlich diesmal kaum zur Geltung kommt, hatte die Kurverwaltung für Samstag einen Ball veranstaltet. Wer mit Erinnerungen betrachtet zum Kurhaus ging, konnte wehmütige Reminiszenzen an glorreiche Feste, wie sie der „Dritte" und „Vierte" der Kurhausmaskenbälle jeweils bedeuteten, anstellen. Sofern ihm die allseitig beobachtete rege Beteiligung am Tanze, für den mehrere Kapellen und eine Jazz-Band im Kleinen Saal sorgten, dazu Zeit ließ. Ganz ohne irgend einen Anklang an den Karneval sollte der Abend aber doch nicht vor sich gehen. Eine närrische Polonäse durch die Festräume unter Führung des Tanzlehrers Bier brachte für kurze Zeit einen etwas tolleren Wirbel in die Festfreudigkeit. Dann plätscherte das Vergnügen wieder in den gesitteten Wogen einer gedämpften Fröhlichkeit, die dem eleganten Bild im vornehmen Rahmen angemessen war. *

— **Die Pfennigrechnung bleibt.** Die Pfennigrechnung verliert mit der zunehmenden Geldentwertung immer mehr an Bedeutung. Trotzdem will der Reichsfinanzminister an ihr wenigstens bei der Berechnung im einzelnen festgehalten wissen und eine Abrundung auf 5 Pfennig nur bei der Schlußsumme zulassen. Auf den Stammkarten über Militärversorgungsgebührnisse war die Abrundung mehrmals vorgenommen worden. Die Versorgungsbehörden hatten die Gesamtgebührnisse infolge Bewilligung und Erhöhung von Teuerungszuschlägen usw. mehrmals nacheinander umrechnen müssen und dabei jedesmal abgerundet. Bei der Umrechnung soll nach einem Schreiben des Reichsfinanzministers aber immer wieder von der ursprünglichen, genau berechneten, d. h. nicht abgerundeten Gebührnisteilen ausgegangen werden. Erst das Gesamtergebnis darf abgerundet werden, nicht aber der neu hinzutretende Gebührnisbetrag für sich allein. Ebenso soll auch bei der Verminderung von Gebührnissen verfahren werden. Monatsbeträge werden aber im Bereich der Militärversorgung nach wie vor abgerundet.

— **Der Goldpreis.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 27. Februar bis 5. März unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 M. für ein 20-Markstück, 390 M. für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

— **Größerer Atelierdiebstahl.** Nachdem in den letzten 3 Wochen wiederholt auch tagsüber im Atelier eines Bildhauers an der Frankfurter Straße eingebrochen, wurde am letzten Samstagvormittag zwischen 10 und 11 Uhr erneut in der nur einstündigen Abwesenheit des Eigentümers eingebrochen. Der Dieb hat allen Feststellungen nach auf den Weggang des Eigentümers auf dem Anwesen selbst versteckt gelauert, mit Dietrichen geöffnet und sehr wertvolle Gegenstände an Büchern, sämtliche Wasserhähne und Türdrücker (Messing), Lampen und Messingwriten und sonstige für Bildhauerzwecke notwendige Werkzeuge, kurzum alles, was bei den letzten Diebstählen noch übrig blieb, gestohlen, ebenso sämtliches Bleirohr des Klosetts, Messinganschlußstücke, Abstellhahn und städtische Wasseruhr, Dachwasserabfallrohre, 6 bis 8 Zentner Koks und anderes mehr. Angaben sind bei der Kriminalpolizei (Zimmer 18) erbeten.

— **Auszeichnung.** Dem Kanzleiinspektor Linde wurde die Dienstauszeichnung 1. Klasse verliehen.

— **Heilsarmee.** Religiöse Heilsversammlungen werden im Lokale der Heilsarmee vom 28. Februar bis 6. März, abends 8 Uhr, von Brigadierin Bilzmayer aus Berlin geleitet, stattfinden. Die Brigadierin hat eine 30jährige Erfahrung in der geistlichen und sozialen Tätigkeit hinter sich.

### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Dänisches Festkonzert.** Herr Musikdirektor Schnedler-Petersen aus Kopenhagen, welcher Dienstagabend das große dänische Festkonzert im Kurhause dirigiert, ist aus Berlin, wo er mit großem Erfolge ein Philharmonisches Konzert dirigierte, in Wiesbaden eingetroffen.

### Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* **Faschingsabende im Weinhaus „Traube".** Im Weinhaus „Traube" haben die Faschingsabende ihren Anfang genommen. Die Räume, an sich schon einladend und freundlich, sind geschmackvoll dekoriert und beleuchtet und üben so schon einen besonderen Anreiz aus. Dazu kommt, daß die Direktion unter Anna Blum alles getan hat, um das Leben für ein paar Stunden von der leichteren Seite nehmen zu können. Was es am Samstag da alles für Sachen und Sächelchen gab, die dem Frohsinn und der Kurzweil dienten, kann hier nicht aufgezählt werden. Sie genügten schon allein, um eine echt fröhliche Stimmung herbeizuführen, die

---

Schwiegermutter eingeleitet (denn mittlerweile kommt heraus, daß der Wüstling zehn Stück hat), bis die auf der Bühne es endlich merken, daß es sich um „Laura-Aktien" handelt. Alles atmet auf, und die Verlobten empfehlen sich. „Laura" geht es wieder besser, die Schwiegermutter ist gerührt, kuriert und spekuliert nächstens selber; auch sie wird nun das Börsenfieber haben.

Das alles wurde sehr flott und amüsant vorgeführt, in einem Tempo, das über unhaltbare Situationen geschickt hinweglitt und das Wirksame diskret unterstrich. Bernhard Herrmann brachte in der Hauptrolle des Apothekers Emmerling mit der ihm eigenen Bühnengewandtheit für solche Figuren die komische Nervosität und die lächerliche Angst des Kleinspekulanten bestens zur Geltung. Nach ihm erforderte die ganz in ihrem Fahrwasser befindliche Marga Kuhn als resolute Schwiegermutter die meiste Aufmerksamkeit. Um diese beiden Pole kreiste das Spiel der übrigen Darsteller in ausgeglichenen Szenenbildern. Johanna Mund, die betrübte Frau des Apothekers, Helga Reimers, ein liebreizendes junges Mädchen voll natürlicher Anmut und Schalkhaftigkeit, Tony Porkèhl, das beleidigte Fräulein vom Amt, Amalie Laudien, die Haushälterin mit dem Kimoftimmel, Paul Wiegener, der Schwiegervater (der einzige, der mit den Zuschauern von Anfang an im Bilde ist), Gustav Albert als berserkernder Provisor und Willy Buschoff als eleganter Schwerenöter; sie alle trugen neben der Regie (Max Adrian) zum Erfolg bei und waren mitverantwortlich für den unterhaltsamen Abend, für den die Zuschauer mit dankbarem Beifall quittierten. g.

## Aus Kunst und Leben.

* **Die Frankfurter Goethewoche.** Anläßlich der heute beginnenden Goethewoche sind Reichspräsident Ebert, Reichsminister Dr. Köster, Kultusminister Dr. Boelitz, Ministerialdirektor Meißner und Staatskommissar Dr. Weismann in Frankfurt a. M. eingetroffen. Am Sonntag unternahm der Reichspräsident in Begleitung des Oberbürgermeisters Dr. Voigt eine Rundfahrt durch die Stadt, auf der auch die historischen Räume des Römer besichtigt wurden. Am Abend fand in den Räumen der Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft eine Begrüßungsfeier statt, bei der der Vorsitzende der Gesellschaft Konsul Dr. Kotenberg den Reichspräsidenten willkommen hieß und ihm dafür dankte, daß er als Vertreter des deutschen Volkes die Gelegenheit wahrgenommen habe, Deutschland und der Welt zu beweisen, daß die Begriffe der wahren Kulturwerte dem deutschen Volk in der Erinnerung an seine größten Söhne aus warmen Herzen fließen; er wünsche, daß die Goethetage weit über die Grenze Frankfurts hinaus klingen mögen als Ausdruck echt deutscher Art und echt deutschen Wesens. Der Reichspräsident erwiderte hierauf mit Worten des Dankes für die freundliche Begrüßung und fuhr dann fort: „Ihr Herr Vorsitzender hat die Bedeutung der Frankfurter Goethetage dahin gekennzeichnet, daß das deutsche Volk in der Erinnerung an Goethe als einen seiner größten Söhne den Begriff echter und wahrer Kulturwerte vor aller Welt klarstellen wolle. Damit ist Goethe, seine dichterische Gestalt sowohl als sein ganzes bedeutendes Erdenleben, als Mensch, gewissermaßen als Symbol aufgestellt für das, was wir selbst unter deutschem Wesen verstehen und was die Welt darunter verstehen sollte. Diese Forderung ist nicht neu an sich. Ein kleiner, freilich immer wachsender Kreis des geistigen Deutschlands hat dies stets so empfunden und die Meinung vertreten, daß Goethe, der, wie jedes Genie, seiner Zeit vorauseilte, erst von späteren Geschlechtern voll gewürdigt und als ein Führer der ganzen Nation angesehen werde. Neu ist aber, daß wir jetzt Lebenden das Bewußtsein haben, daß diese Zeit erfüllt ist, und daß wir entschlossen sind, Goethe aus dem kleinen Kreis sachgelehrter Bewunderer herauszuführen und ihn der ganzen Nation zu geben, für die er gelebt hat. Darin sehe auch ich die besondere Bedeutung Ihrer Veranstaltung. Nach dem, was wir im letzten Jahrzehnt erlebt haben, haben wir es bitter nötig, nach Wegweisern für unsere Gegenwart und Zukunft zu suchen. Goethe ist ein solcher Wegweiser, nicht allein, weil er ein großer Dichter war und die bedeutendsten Geschenke an die Menschheit hinterlassen hat, sondern weil in diesen Werken und in seinem Leben alles auf das glücklichste entwickelt worden ist und sich offenbarte, was der Deutsche nach seiner ganzen Veranlagung und nach seiner Stellung im Kreis der Kulturvölker zu leisten vermag. Lassen wir uns in dieser Auffassung durch nichts beirren. Wohl ist richtig, daß Goethe das Nationale in das Menschliche hinaus entwickelt und an fremden Kulturquellen gern und freudig geschöpft hat; aber das soll uns nicht hindern, auch hierin seinen großen objektiven Weltgeist zu achten und zu bewundern. So wollen wir Goethe für unsere Zeit gewinnen, weil wir glauben, daß in ihm das deutsche Volk ein Fundament findet, auf dem es seine Gegenwart und Zukunft sicher errichten kann. In diesem Sinne möge von den Frankfurter Tagen ein neuer Impuls für das geistige und politische Deutschland ausgehen und Goethe zum zweitenmal von Frankfurt aus seinen Weg in das deutsche Volk gehen, von der Stadt aus, die wie keine andere in Deutschland geeignet und berufen ist, die Tradition ihres großen Sohnes zu pflegen und in ihrer glücklichen Lage an dem Flusse, der den Süden und Norden Deutschlands trennt, ein festes Bindeglied zu sein zwischen Ländern, Stämmen und Menschen verschiedener Eigenart. — Zu Beginn der heutigen Festvorstellung der Goetheweche im Opernhaus wird Reichsminister Dr. Köster als Vertreter der Reichsregierung von der Loge aus durch einige Begrüßungsworte den Abend einleiten. Gerhart Hauptmann wird darauf die Festansprache halten. Der Vorstellung werden der Reichspräsident, der preußische Kultusminister Dr. Boelitz, die übrigen hier anwesenden Mitglieder der Reichs- und der Staatsregierung sowie die anläßlich der Goetheweche hier anwesenden Dichter beiwohnen.

* **Der zweite holländische Tag in Berlin,** veranstaltet von der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft, begann am Samstagvormittag mit der Besichtigung der staatlichen Museen. Nachmittags veranstaltete die Gesellschaft in den Räumen der Deutschen Gesellschaft von 1914 einen musikalischen Tee. Universitätsprofessor Penck schilderte in einem Vortrag über die niederländischen Häfen in ihrer Bedeutung für das Deutsche Reich die innigen Beziehungen zwischen beiden Ländern, die besonders durch den Rhein entstanden seien, und die jetzt noch inniger ausgebaut werden durch die Schaffung eines Mittelland-Main-Donaukanals. Er betonte, es gäbe kaum einen Parallelismus zwischen den Interessen zweier Länder wie zwischen denen Deutschlands und Hollands.

## Kleine Chronik.

**Theater und Literatur.** Die Freie Bühne in Hamburg, eine erst im vorigen Jahre gegründete Volksbühne, ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, in Konkurs geraten. Es handelt sich um die Vereinigung von gewerkschaftlich orientierten Schauspielern, die aus dem Altonaer Stadttheater ausgeschlossen worden waren, unter Leitung von Dr. Arnold Czempin und Fräulein Marie Borchardt. — Ein Ostermysterium unter dem Titel „Tage von Golgatha" von Herbert Sellke soll am Danziger Stadttheater zur Uraufführung kommen und um Ostern in Form einer liturgischen Morgenfeier herausgebracht werden. Sellke macht nicht die biblisch bekannten Persönlichkeiten zu Trägern der Handlung, sondern frei erfundene Alltagsgestalten.

**Bildende Kunst und Musik.** Max v. Schillings, der Generalintendant der Berliner Staatsoper, dirigierte, wie gemeldet wird, als Gast die tschechische Philharmonie im Smetanasaal des Prager Repräsentationshauses und wurde von dem sehr zahlreichen Publikum enthusiastisch gefeiert.

man ja in diesen Faschingstagen schließlich doch einmal haben will. Wem es gefällt, kann dabei sogar zugleich Studien machen über die Findigkeit deutschen Gewerbefleißes. An Unterhaltung fehlte es natürlich nicht. Eine Kapelle, tip-top, spielte die schönsten Weisen, Vorträge, Rezitationen, Tanzvorführungen und dergleichen mehr wechseln in bunter Reihenfolge miteinander ab. Besonders bemerkenswert ist Mr. Joe, der im In- und Ausland bekannte Dompteur, welcher seit seinem Unfall im Löwenkäfig zu Rotterdam die Lust an den wilden Tieren verlor und der sich jetzt mit seiner in der Schönheitskonkurrenz vielfach prämiierten Gattin ganz der heiteren Muse widmet. Heute und morgen werden die Karnevalsabende in der gleichen Weise fortgesetzt.

### Musik- und Vortragsabende.

* **Bunter Abend im Kurhaus.** Der Abend war nicht nur bunt, sondern mehr kunterbunt, zu bunt. Er fing an, indem er nicht anfing. Der Flügel wollte nicht und zeigte grimmig alle Zähne, der Hausmeister mußte ihn zu bändigen. Das bunte Ensemble amüsierte sich hinter seiner spanischen Wand und man hörte Fritze Jokl in melodischen Koloraturen lachen. Dann sang sie einige Lieder von Blech und Walzerlieder von Strauß sehr hübsch, sehr fischer, tonschön und mit einem blitzenden Reichtum verwegenster Kehlkopfequilibristik. Sie sang, verschwand und ward nicht mehr gesehen. Ein Herr Ernst Jonas trug einige an sich ganz hübsche, selbst verfaßte Gedichte sehr mutig vor. Viel Freundschaft gewann sich dieser Jonas mit seinem Auftreten nicht; Ellen Walther (Mainz) meinte es mit ihren Rezitationen recht gut und fand auch einen Achtungserfolg. Die kleine Voigt, Florchen Voigt, ebenfalls aus Mainz, sprang lustig und entwaffnend auf dem kleinen Podium herum. Man konnte ihr mit dem besten Willen nicht böse sein, sie sprang zu lustig, dieses Florchen Voigt. a.

### Aus dem Vereinsleben

* **„Scharrscher Männerchor".** Auf die heute abend in der Turnhalle (Hellmundstraße 25) stattfindende Faschingsveranstaltung mit Ball sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

* Die **„Wiesbadener Liedertafel"** veranstaltet heute abend in der „Germania" (Helenenstraße) einen bunten Abend mit Tanz. Für ein paar vergnügte Stunden ist Sorge getragen.

* **„D. H. V."**. Die nächste Versammlung findet Fastnacht-Dienstag, abends 8 Uhr, im oberen Sälchen der Turnhalle (Hellmundstraße 25) als karnevalistische Sitzung statt.

* Die heutige Gesangstunde des Männergesangvereins „Concordia" fällt aus, nächste Probe Freitagabend 8½ Uhr im Vereinslokal.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Historische Funde aus Römerzeit.

wd. **Bingen,** 25. Febr. Weitere Nachgrabungen in den Kellerräumen des Hauses Amtsstraße 6 in Bingen haben zu dem Ergebnis geführt, daß sich an dieser Stelle in der Römerzeit ein Mithraeum befunden hat. Wie in Heddernheim und Friedberg hat also auch Bingen eine ständige Kultusstätte besessen, die dem heidnischen Gott Mithras geweiht war. Ausgegraben wurden bisher außer einem Altar ein mächtiger etwa 20 Zentner schwerer Altarstein mit gut erhaltener Inschrift, aus der hervorgeht, daß zwei Brüder, ein Priester und Soldat der 22. Legion diesen Stein und den Tempel gestiftet haben. Im Gegensatz zu der Wuchtigkeit des Steinblocks steht ein hübsch ausgeführtes, ganz kleines mit Opferschale versehenes Votiv-Altärchen ohne Inschrift von 22 Zentimeter Höhe und je 14 Zentimeter Breite und Tiefe. Weiter wurde eine Figur ausgegraben, die den Gott Mithras selbst darstellt. Der Oberkörper der Figur entwächst einem von einer Schlange umwundenen mit Lotosblumen verziertem Fels. Auf die Ratschläge des Herrn Dr. Behrens vom Museum in Mainz hin werden die Nachgrabungen fortgesetzt.

### Ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege.

= **Limburg,** 25. Febr. Am Mittwoch, den 22. Februar, fand in Limburg eine Versammlung des Nassauischen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege statt. Die Satzungen des Vereins, der an Stelle der früheren Bezeichnung „Bezirksabteilung Nassau" den Namen „Nassauischer Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege" führen soll, wurden in neuer Fassung angenommen. Sie besagen in ihren grundlegenden § 1, daß der Verein es als seine Aufgabe betrachtet, die innerhalb seines Bereichs, des Regierungsbezirks Wiesbaden, zutage tretenden Notstände auf geistigem und sittlichem Gebiet in engstem Einvernehmen mit den maßgebenden Behörden nach Möglichkeit zu beheben und in der Bevölkerung die Liebe zur Heimat zu wecken und zu stärken. Die nächsten Ziele und Aufgaben des Vereins wurden durch einen Vortrag des Geschäftsführers des Vereins dargelegt. Sie sollen als Denkschrift veröffentlicht werden. Der Vorstand setzt sich nunmehr folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender: Landrat Bertuch (Montabaur); 2. Vorsitzender: Rektor Ullius (Freiendiez); Geschäftsführer: Direktor Bertsche (Montabaur); Schatzmeister: Rektor Stähler (Els). Für jeden Kreis wurde ein Vertrauensmann gewählt. Den maßgebenden Einfluß auf die Arbeiten des Vereins soll der Ausschuß ausüben, der sich aus dem Vorstand, den Kreisvertrauensmännern und aus den Vertretern der angeschlossenen Verbände und Behörden zusammensetzt. Ferner wurden in den Ausschuß berufen: Pfarrer Gros (Gonzenheim), Kaplan Reuter (Frankfurt a. M.), Beigeordneter Scheffler (Biebrich), Kreismedizinalrat Lorenzen (Langenschwalbach), Kreisausschußsekretär Huth (Limburg) und Fabrikbesitzer Nördlinger (Flörsheim). Der Ausbau der Vereinszeitschrift, der mit dem Bezirksausschuß für Jugendpflege gemeinsam herausgegebenen Zeitschrift „Nassauische Blätter für Jugendpflege und Volkswohlfahrt", soll in den beschrittenen Bahnen fortgeführt werden. Das Schlußwort des 1. Vorsitzenden konnte nach der anregend verlaufenen Versammlung der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß sich der Verein lebensfähig zeigen und als erfolgreicher Förderer der ihm obliegenden Aufgaben beweisen werde.

## Sport.

### Fußball.

**Sportverein Wiesbaden — Borussia Neunkirchen 1:3.**

Eine für Wiesbaden recht stattliche Zuschauermenge hatte sich zu dem Spiele der beiden Kreismeister eingefunden. Eine Voraussage über den Ausgang des Treffens zu machen, war schwer, denn Borussia ist hier im Kreise Hessen ein seltener Gast, so daß jeder Maßstab über deren spielerisches Können fehlte. Der Verlauf des Spieles zeigte, daß die Saarmannschaft ein sehr achtbarer Gegner ist, die unter der Leitung des bekannten englischen Berufstrainers Wilson großartige Fortschritte gemacht hat. Auffallend ist die Durchschlagskraft und Schnelligkeit der Stürmerreihe und die Ballsicherheit der Hintermannschaft. Sportvereins Mannschaft hatte keinen guten Tag. Man sah selten einen geschlossenen Angriff. Außerdem war in der 1. Halbzeit die linke Seite sehr überlastet. Das erste Tor erzielte Borussia aus einem von Wiesbadens Torhüter schlecht abgewehrten Ball. Ein zweites und drittes Tor nach Halbzeit stellte den Sieg sicher. Sportvereins Ehrentreffer resultierte aus einem „Elfmeter-Strafstoß".

Das Länderspiel Süddeutschland gegen Niederösterreich, das gestern in Nürnberg vor 15 000 Zuschauern zum Austrag gebracht wurde, endete mit einem 2:0-Siege der süddeutschen Mannschaft. — Im Städtespiel Berlin-München gewannen die Berliner 2:1. — Meisterschaftsspiele: Sportfreunde Stuttgart gegen Karlsruher F.-V. 1:1, V. f. L. Ilvesheim gegen Union Niederrad 3:0, Phönix Ludwigshafen gegen F.-G. 03 Ludwigshafen 3:2. — Privatspiele: Germania Wiesbaden gegen Fußballsportverein Frankfurt 2:2, Mainz 05 gegen F.-V. Kaiserslautern 1:3, F.-Vg. Kassel gegen V. f. L. Karlsruher 3:1, Alemannia Worms gegen Eintracht Frankfurt 0:0.

Sportklub Kassia 1920 1. Mannschaft gewann am Sonntag gegen Sportverein Hattenheim 1:0. Die 2. Mannschaft spielte gegen F.-V. Kastel 06 3. 5:1. 3. Mannschaft gegen F.-V. Kastel 06 4. 4:1. 1. Jugendmannschaft gegen Sportverein Winkel 1. Jugendmannschaft 2:1.

## Neues aus aller Welt.

**Münzendiebstahl im Märkischen Museum.** Im Märkischen Museum zu Berlin ist während der Besuchszeit eine Vitrine erbrochen worden. Die Diebe erbeuteten ziemlich wertvolle goldene und silberne Münzen, im ganzen 23 Stück. Einige dieser Münzen sind von ziemlicher Größe. Die wertvolle Sammlung besteht aus Freundschafts-Prägungen, Medaillen zu kirchlichen Festen usw. Die Diebe werden vermutlich versuchen, sie in Schmelzen oder bei Althändlern zu verkaufen.

**Ein sonderbarer Heiliger** durchzieht gegenwärtig den Industriebezirk. Der Bergmann Kusmiercz aus Buer-Erle, der in Volksversammlungen über das elfte Kapitel Daniel spricht. Er hat es sich zur Aufgabe gesetzt, auf Grund von Offenbarungen, die ihm nach seiner Behauptung von Gott geworden sind, die Erneuerung des Völkerlebens in die Wege zu leiten. Sehr drollig muten die Plakataufschriften an, mit denen der neue Prophet zu seinen Offenbarungen einlädt. Er verspricht denen, die es fertig bringen, die ersten 16 Verse des elften Daniel-Kapitels richtig auszulegen, sein aus sechzehn Zimmern bestehendes Haus in Buer-Erle. Bisher hat es noch niemand fertig gebracht. Herrn Kusmiercz durch Bibeltüchtigkeit den Besitz seines Hauses streitig zu machen. Dieser Tage stand der Prophet von Buer wegen Verstoßes gegen die Gewerbeordnung vor dem Gericht. Er wurde freigesprochen. In der Unterhaltung mit dem Gerichtsvorsitzenden behauptete der Angeklagte, daß er mit Gott persönliche Verbindung unterhalte. Wenn er in den Versammlungen oft zum Spott seiner Hörer werde, so schere ihn das nicht weiter.

**Ein schweres Explosionsunglück** ereignete sich in einer Schleiferei in Höhscheid. Zum Befestigen der Achsen neuaufgestellter Schleifscheiben hatten mehrere Schleifer Blei flüssig gemacht, das aber nicht ausreichend war. Man steckte ein altes Wasserleitungsrohr, das offenbar im Innern naß war, in den Bleikessel, wodurch dieser explodierte und das flüssige Blei sich über die Umstehenden ergoß. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen. Einer derselben ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

**Eine Duellaffäre in der römischen Gesellschaft.** Großes Aufsehen erregt in Rom ein Duell zwischen dem 62jährigen Herzog Torlonia und dem jungen Grafen Lovatelli, in dessen Verlauf der Herzog letzteren schwer verwundete. Der Grund dieses Zusammenstoßes ist etwas eigentümlich. Der Graf Lovatelli, der auch ein begabter Bildhauer ist, hatte eine Porträtbüste der schönen Herzogin Torlonia, einer geborenen Amerikanerin, geschaffen, aber statt der verlangten 25 000 Lire landete der Herzog, einer der reichsten Plutokraten Roms, dem Bildhauer nur einen Tausend-Lireschein und schickte auch die Marmorbüste zurück. Die Angelegenheit endete vorerst mit ein paar Ohrfeigen, die Graf Lovatelli während eines Wohltätigkeitsballes dem Herzog versetzte. Der Herzog quittierte dafür mit wohlgezielten Florettstichen.

**Auf tragische Weise aus dem Leben geschieden** ist in Oeventrop der praktische Arzt Dr. Linnebern. Zu einer Geburtshilfe herangezogen, trug er das soeben geborene Kind auf seinen Armen und erklärte: „Leider ist das Kind tot!" Im selben Augenblick sank er selbst, vom Schlage getroffen, als Leiche zu Boden.

**Raubmord.** Der Lehrer Hüfner in Altenau (Kreis Militsch) wurde mit eingeschlagenem Schädel in seiner Wohnung aufgefunden. Er schwebt in Lebensgefahr. Der Überfallene ist Amtsvorsteher und Verwalter der Spar- und Darlehenskasse gewesen. Es wurden ein Fahrrad und die Kassengelder geraubt.

**45 Löwen durch die technische Nothilfe gerettet.** In den Tagen des Eisenbahnerstreiks konnten 45 Löwen des Zirkus Hagenbeck auf dem Bahnhof Hamburg-Rothenburgort nicht ausgeladen werden und waren dem Verhungern nahe. Da griff die technische Nothilfe ein und besorgte unter großen Schwierigkeiten den Transport der Tiere in den Zirkus.

**Eisgang auf der Elbe.** Die von Melnik bis Hamburg angeschwollen Eisschollen werden bereits lebendig. An vielen Stellen ertönt ein kanonenschußähnliches Donnern und Krachen, das in den Nächten weithin vernehmbar ist. Das rührt daher, daß die Eisdecke infolge des sinkenden Wassers und des dadurch entstehenden Hohlraumes bricht. Es ist schon etwa 30 Jahre her, daß der Strom in seiner ganzen Länge zugefroren gewesen ist. Man erwartet einen Eisgang, wie er seit Jahren nicht mehr beobachtet werden konnte. Die zunehmende Temperatur muß die Eismassen in den nächsten Wochen in Bewegung bringen, und da mit dem einsetzenden Tauwetter der Wasserstand der Elbe selbstverständlich steigt, wird mit Hochwasser gerechnet werden müssen.

**Raubmord.** In Wurzbach bei Saalfeld wurde einer alten Frau mit einem Hammer der Schädel eingeschlagen. Anscheinend liegt Raubmord vor. Der Täter ist ein junger Mensch von 18 Jahren, der schon am Nachmittag von der Gendarmerie in Lobenstein verhaftet werden konnte.

**Deutsche Flugzeugingenieure für Südamerika.** Blättermeldungen zufolge haben die Krupp-Werke in Essen sämtliche 52 abgehenden Schüler der Flugzeugabteilung des Technikums in Frankenhausen als Flugzeugingenieure nach Südamerika verpflichtet.

## Vermischtes.

* **Auf der Jagd nach Seeungeheuern.** Viel gefährlichere und aufregendere Abenteuer als die Jagd auf die größten Landbestien bietet der Kampf mit den Ungeheuern des Meeres, und deshalb hat sich ein kühner englischer Jäger Mitchell-Hedges ganz diesem Sport zugewendet, den er den „schönsten in der Welt" nennt. In einem Londoner Blatt erzählt er von den spannenden und grausigen Erlebnissen, die er beim Erlegen des sog. Riesen-Teufelsrochen oder Meerdrachen an den Küsten von Jamaika hatte. Diese Tiere wiegen mehr als ¾ Tonnen, sind sehr groß und zum Angriff mit einem langen peitschenförmigen Schwanz bewaffnet, dessen Spitze von Nadelschärfe ist und einen aus Stacheln und Drüsen bestehenden Giftapparat enthält. Ein Schlag mit dieser furchtbaren Waffe tötet einen Mann innerhalb von 3 Minuten. In einem kleinen Kanu geht man mit einem erfahrenen Eingeborenen auf die Jagd nach diesen furchtbaren Fischen. „Eines Morgens früh", erzählt er, „fing sich einer dieser Teufelsrochen an unserer Angel und bald hatten wir ihn längs des Bootes, wobei er mit seinem Schwanz das Wasser in gewaltige Aufregung versetzte. Wir zogen ihn empor und suchten ihn mit einem schweren Holzklotz zu erschlagen, aber unsere Anstrengungen waren zunächst vergeblich, bis er dann schließlich ruhig wurde. Nun brachten wir mit großer Mühe die gewaltige Masse ins Schlepptau, indem wir dem Fisch ein Seil durch die Nüstern zogen. Das war aber schwieriger, als wir gedacht hatten und während unserer Bemühungen kam der Rochen wieder zum Leben und gebärdete sich so furchtbar, daß wir um ein Haar mit unserem Boot gekentert wären. Wäre es ihm gelungen, einen von uns mit seinem Schwanz zu treffen, dann waren wir verloren. Wir mußten also Seil und alles im Stich lassen, um zu entkommen. Von der ungeheuren Lebenszähigkeit dieser Tiere konnte ich mich bei einer anderen Gelegenheit überzeugen, als wir einen anderen noch größeren Meerdrachen fingen. Ich schoß ihm vier Kugeln mit dem Revolver durch den Kopf; dann machten wir 20 tiefe Einschnitte in den Körper mit einem Messer, banden Kopf und Schwanz an schwere Holzklötze, und doch schnappte er noch immer mit seinem Maul, und der unheimliche Schwanz war in beständiger schlagender Bewegung auf dem trockenen Sand, auf dem das Tier lag. Andere Rochenarten sind nicht ganz so gefährlich; aber das Ringen mit einem riesigen Hai oder einem schrecklichen Tintenfisch ist ebenfalls ein Kampf, dessen Gefahren und Überraschungen alle Jagdabenteuer auf dem Lande übertroffen."

## Handelsteil.

### Ein Groß-Konzern in der Kaliindustrie.

Aus Berlin wird berichtet: Auch an der Berliner Börse setzt sich die Aufwärtsbewegung in den Aktien der Kaliwerke Aschersleben fort. Wenn man auch noch immer über die endgültige Stellung des Bankiers Hugo J. Herzfeld, der hinter der ganzen Bewegung steht, im unklaren ist, so hat sich doch das Dunkel, das über der Angelegenheit schwebte, in den letzten 24 Stunden wesentlich gelichtet. Nunmehr steht fest, daß bei den Herzfeldschen Plänen die Chemischen Fabriken Leopoldshall eine hervorragende Rolle spielen. Diese Gesellschaft ist es auch, die aus dem Besitz des anhaltischen Fiskus rund 2400 Aktien des Kaliwerkes Salzdetfurt erworben hat. Für dieses Aktienpaket ist ein Preis bezahlt worden, der nach neuesten Meldungen 112½ Mill. M. betragen soll. Leopoldshall besitzt zwar bereits Salzdetfurtaktien, es wird aber auch nach dem Erwerb des fiskalischen Aktienbesitzes noch immer nicht die Majorität von Salzdetfurt in seinem Portefeuille vereinigen. Der Aktienbesitz von Salzdetfurt erstreckt sich nämlich auf einen großen Teil aller großen Kaliwerke. So sind auch Westeregeln und Aschersleben an Salzdetfurt bereits durch Aktienbesitz interessiert. Diese letztere Tatsache dürfte den Schlüssel zur Lösung des ganzen Kaligeheimnisses geben. Es entsteht nämlich auf dem Umweg über die Chemischen Fabriken Leopoldshall ein neuer Kaligroßkonzern, der die Werke Westeregeln, Aschersleben und Salzdetfurt in sich vereinigt. Die Bildung dieses Großkonzerns erscheint um so bedeutungsvoller, als in ihm verschiedene Zwangsgruppen, die sich bisher in ihren Kaliinteressen gegenüberstehen, zusammengehen werden. Mit Entschiedenheit wird von den an der Umgruppierung der Kaliindustrie interessierten Werken die Absicht, irgend welche Auslandsinteressen zu vertreten, in Abrede gestellt. Eine solche Absicht habe niemals bestanden und werde auch nicht durchgeführt werden. Die Motive, die den Anlaß zur Schaffung des Großkonzerns in der Kaliindustrie gegeben haben, sind ausschließlich finanzieller Art.

### Banken und Geldmarkt.

* **Preußische Central-Bodenkredit-A.-G., Berlin.** Dem Geschäftsbericht zufolge war die mit dem Steigen des Dollars immer lebhafter werdende Flucht vor der Mark der Ausdehnung des Pfandbriefgeschäftes nicht günstig. Die festverzinslichen Werte wurden vom Publikum als Kapitalanlage immer mehr vernachlässigt und statt dessen der Erwerb von Dividendenpapieren bevorzugt. Der Absatz der Pfandbriefe war daher ein beschränkter, immerhin gelang es, den nicht unbeträchtlichen Rückfluß (nahezu 55 Mill. M.) wieder abzusetzen. Der Umlauf an Emissionspapieren stellte sich bei Jahresschluß auf 994.23 (i. V. 998.93) Mill. M. Er ist mithin um 4.90 Mill. M. zurückgegangen, und zwar die Pfandbriefe um 3.38 Mill. M. auf 776.86 Mill. M. und die Kommunalobligationen um 1.32 Mill. M. auf 217.37 Mill. M. Trotzdem war das Institut in der Lage, dem Hypothekengeschäft erhebliche Geldmittel zur Verfügung zu stellen, da ihm Amortisationsbeträge und außerobligationsmäßige Rückzahlungen zuflossen. Der Bestand an Hypotheken und Kommunalobligationen hat sich um 6.81 Mill. M. auf 1055.67 Mill. M. erhöht; während sich die Hypothekendarlehen um 16.044 Mill. M. auf 822.53 Mill. M. erhöht haben, sind die Kommunaldarlehen um 9.24 Mill. M. auf 233.13 Mill. M. zurückgegangen. An Hypothekenzinsen gingen im Berichtsjahr 34 480 787 M. (34 505 943 M.) und an Kommunaldarlehnszinsen 9 893 059 M. (9 989 397 M.) ein, während für Pfandbriefzinsen 29 862 620 M. (30 067 098 M.) und an Kommunalobligationenzinsen 8 430 081 M. (8 452 726 M.) zu zahlen waren, so daß sich ein Zinsenüberschuß von 6 081 095 M. (5 975 516 M.) ergab. Hierzu kommen noch 3 130 317 M. (2 796 690 M.) sonstige Zinsen und 1 778 090 M. (673 980 M.) Darlehnsprovisionen. Die Verwaltungskosten erforderten 3 558 239 M. (4 829 976 M.). Der Reingewinn stellte sich auf 4 160 110 M. (4 231 020 M.), woraus der auf den 9. März einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 8½ Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen wird.

* **A.-G. für Chemische Industrie, Gelsenkirchen-Schalke.** Es wird eine Dividende von 25 Proz. und eine Sondervergütung von 500 M. für die Aktie vorgeschlagen.

### Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden vom 11. bis 19. Febr. 1922.

| Futtermittel bei Händlern | | Preis Mk. von | bis |
|---|---|---|---|
| Hafer | 100 kg | 720.— | 720.— |
| Heu | 100 kg | 450.— | 450.— |
| Krummstroh | 100 kg | 160.— | 160.— |
| **Butter, Eier, Käse und Milch** | | | |
| Butter | 1 kg | 108.— | 116.— |
| Margarine | 1 kg | 46.— | 60.— |
| Eier | 1 St. | 5.50 | 6.— |
| Handkäse | 1 St. | —.85 | —.85 |
| Vollmilch | 1 Ltr. | 7.20 | —.— |
| Kurmilch | 1 Ltr. | —.— | 12.— |
| **Kartoffeln, Zwiebeln** | | | |
| Eßkartoffeln | 100 kg | 450.— | 560.— |
| Eßkartoffeln | 1 kg | 4.50 | 6.— |
| Zwiebeln | 1 kg | —.— | 7.— |
| **Gemüse** | | | |
| Weißkraut | 1 kg | 8.— | 10.— |
| Rotkraut | 1 kg | 16.— | 18.— |
| Wirsing | 1 kg | 8.— | 13.— |
| Rosenkohl | 1 kg | 30.— | 30.— |
| Grünkohl | 1 kg | 8.— | 9.— |
| Gelbe Rüben | 1 kg | 7.— | 7.— |
| Schwarzwurzel | 1 kg | 24.— | 24.— |
| Rote Rüben | 1 kg | 6.— | 9.— |
| Weiße Rüben | 1 kg | 6.— | 7.— |
| Erdkohlrabi | 1 kg | 2.50 | 3.— |
| Spinat | 1 kg | —.— | 14.— |
| Blumenkohl (ausl.) | 1 kg | —.— | —.— |
| Meerrettich | 1 St. | 4.— | 12.— |
| Sellerie | 1 St. | 2.50 | 12.— |
| Endiviensalat | 1 St. | 6.— | 10.— |
| Feldsalat | 1 kg | —.— | 80.— |
| Rettich | 1 St. | —.40 | 1.— |
| Lauch | 1 St. | 2.— | 4.— |
| **Obst** | | | |
| Eßäpfel, deutsche | 1 kg | 15.— | 16.— |
| Kochäpfel | 1 kg | 8.— | 10.— |
| Eßbirnen | 1 kg | —.— | 24.— |
| Kochbirnen | 1 kg | —.— | 16.— |
| Zitronen | 1 St. | 1.25 | 1.75 |
| Apfelsinen | 1 St. | 2.50 | 5.— |
| Kastanien | 1 kg | 17.— | 20.— |
| Walnüsse | 1 kg | 32.— | 36.— |
| Haselnüsse | 1 kg | —.— | 40.— |
| **Fische** | | | |
| Hering, gesalzen | 1 St. | 1.20 | 2.50 |
| Seewelflinge (Merl.) | 1 kg | 12.— | 18.— |
| Schellfisch | 1 kg | 24.— | 30.— |
| Bratschellfisch | 1 kg | —.— | 16.— |
| Kabeljau, ganz | 1 kg | 18.— | 24.— |
| Kabeljau, Ausschn. | 1 kg | 20.— | 30.— |
| Heilbutt, ganz | 1 kg | —.— | 100.— |
| Heilbutt i. Ausschn. | 1 kg | —.— | —.— |
| Steinbutt, ganz | 1 kg | —.— | 92.— |
| Scholle | 1 kg | 18.— | 36.— |
| Seezunge, große | 1 kg | 120.— | 160.— |
| Seezunge, kleine | 1 kg | 100.— | 110.— |
| Rotzunge (Limand.) | 1 kg | 36.— | 48.— |
| Hecht, lebend | 1 kg | —.— | 50.— |
| Karpfen, lebend | 1 kg | —.— | 60.— |
| Schleien, lebend | 1 kg | —.— | 60.— |
| Seehecht, ganz | 1 kg | 30.— | 32.— |
| Seehecht i. Aussch. | 1 kg | 35.— | 36.— |
| Zander, allgem. | 1 kg | 50.— | —.60 |

| | | Preis Mk. von | bis |
|---|---|---|---|
| Rheinzander | 1 kg | 54.— | 64.— |
| Bachforellen, leb. | 1 kg | —.— | —.— |
| Salm, frisch, ganz | 1 kg | —.— | —.— |
| Salm i. Ausschn. | 1 kg | —.— | —.— |
| Blaufelchen | 1 kg | —.— | —.— |
| **Geflügel und Wild** | | | |
| Gans | 1 kg | 48.— | 48.— |
| Truthahn | 1 kg | —.— | 64.— |
| Enten | 1 kg | 56.— | 64.— |
| Hahn | 1 kg | 60.— | 68.— |
| Huhn | 1 kg | 60.— | 64.— |
| Kapaune | 1 kg | —.— | 64.— |
| Taube | 1 St. | 14.— | 15.— |
| **Fleischwaren** | | | |
| Schinken (gekocht) | 1 kg | 96.— | 112.— |
| Dörrfleisch | 1 kg | 64.— | 72.— |
| Solperfleisch | 1 kg | 56.— | 60.— |
| Nierenfett | 1 kg | 48.— | 56.— |
| Schwartenmagen | 1 kg | 48.— | 60.— |
| Bratwurst | 1 kg | 52.— | 56.— |
| Fleischwurst | 1 kg | 40.— | 48.— |
| Leberwurst | 1 kg | 28.— | 40.— |
| Leberwurst, bess. | 1 kg | 40.— | 56.— |
| Blutwurst, frisch | 1 kg | 28.— | 40.— |
| Blutwurst, Hausm. | 1 kg | 56.— | 68.— |
| Roßfleisch | 1 kg | 14.— | —.— |
| **Hülsenfrüchte u. Mehl** im Großbezug | | | |
| Erbsen, gelbe, z. Kochen, ungeschält | 100 kg | 1200— | 1250 |
| Speisebohnen | 100 kg | 1200— | 1600 |
| Linsen | 100 kg | — | 1850 |
| Weizenmehl Nr. 0 | 100 kg | 1400— | 1400 |
| Roggenmehl Nr. 0 | 100 kg | — | 1050 |
| **Brot** | | | |
| Schwarzbrot (gemischtes Brot aus Roggen- u. Weizenmehl) | 1 Laib | —.— | 7.50 |
| Weißbrot | 1 Laib | —.— | 10.— |
| Brötchen (frei) | 55 g | —.— | —.70 |
| **Kolonialwaren** | | | |
| Weizenmehl | 1 kg | 12.50 | 14.— |
| Erbsen z. Kochen | 1 kg | 8.— | 12.40 |
| Speisebohnen | 1 kg | —.— | 12.— |
| Linsen | 1 kg | 16.— | 22.— |
| Fadennudeln | 1 kg | 18.— | 22.— |
| Weizengrieß | 1 kg | 12.— | 15.60 |
| Gerstengraupen | 1 kg | 11.50 | 14.— |
| Reis | 1 kg | 16.— | 24.— |
| Haferflocken | 1 kg | 11.20 | 12.80 |
| Gemischt. Backobst | 1 kg | —.— | —.— |
| Kaffee, gebrannter | 1 kg | —.— | 112.— |
| Zucker, harter | 1 kg | —.— | 16.— |
| Speisesalz | 1 kg | 1.20 | 1.50 |
| Schweineschmalz, ausländisches | 1 kg | —.— | 68.— |
| Tafelöl | 1 Ltr. | —.— | 46. |
| Salatöl | 1 Ltr. | —.— | 40.— |
| Rüböl | 1 Ltr. | —.— | 38.— |
| **Heiz- und Beleuchtungsstoffe** | | | |
| Steinkohlen | 50 kg | 60.70 | —.— |
| Braunkohlenbriketts | 50 kg | 36.— | —.— |
| Petroleum | 1 Ltr. | 9.80 | 10.— |

### Vom Kohlenbergbau.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) betrug im Januar 1922 8 132 763 t bei 25¼ Arbeitstagen. Die Gesamtzahl der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter betrug Ende Januar 1922 561 086 gegen 559 589 Ende Dezember 1921 und 537 399 Ende Januar 1921. Im Januar 1922 wurde im Vergleich zum vorhergehenden Monat bei gleicher Zahl der Arbeitstage eine Mehrförderung von 78 246 t erzielt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (Januar 1921) ist eine arbeitstägliche Minderförderung von 10 814 t zu verzeichnen. Dabei ist einerseits zu berücksichtigen, daß im Januar 1921 noch das Überschichtenabkommen in Geltung war, andererseits, daß die Belegschaft seither um 23 687 Mann zugenommen hat. Im Vergleich zum Januar 1913 beträgt die arbeitstägliche Minderförderung 67 408 t; die Belegschaft hat sich inzwischen um rund 15 700 Mann vermehrt.

Im oberschlesischen Revier ergab die Januarförderung 2 896 809 t gegenüber 3 877 812 t im Januar 1913, also eine Minderförderung von 25.3 Proz., trotz Vermehrung der Belegschaft um 49.7 Proz. Die Kokserzeugung hat gegenüber dem Januar des Vorjahres mit 220 000 t ein Minus von 17 538 t = 7.4 Proz. Die Wagengestellung ergab eine Fehlzahl von 22 761 der angeforderten 225 683 Wagen. Den Bergarbeitern wurde ab 1. Februar eine Lohnerhöhung — Durchschnittszulage von 15 M. und eine Erhöhung des Kindergeldes um 0.50 M. zugestanden. Die verwertbare Kohlenförderung in Niederschlesien ist im Berichtsmonat gegenüber Januar 1921 von 413 731 t auf 448 695 t, die Belegschaftszahl von 40 400 auf 42 201 Mann gestiegen. Die Kokserzeugung weist gegen den Januar des Vorjahres mit 79 348 t ein Plus von 1627 t, die Brikettherstellung mit 9204 t ein Plus von 3081 t auf. Die Wagengestellung wies im Berichtsmonat eine Fehlmenge von 5298 = 13.99 Proz. der angeforderten 37 882 Wagen auf. Für den niederschlesischen Steinkohlenbergbau wurde eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 11.50 M. je Mann und Schicht ab 1. Februar zugestanden.

Im sächsischen Steinkohlenrevier (Zwickau-Lugau-Oelsnitz) ergab die Januarförderung 392 928 t gegenüber 380 737 t im Januar 1921 gleich eine Steigerung von 3 Proz. Die Belegschaft erfuhr gegenüber dem Januar des Vorjahres mit 35 696 Mann eine Vermehrung um 6 Proz. Die Wagengestellung war zu Anfang des Berichtsmonats im allgemeinen hinlänglich, kam jedoch durch den Streik der sächsischen Eisenbahner vom 23. bis 26. Januar vorübergehend vollständig ins Stocken, so daß größere Vorräte von Kohlen auf Halde gestürzt werden mußten. Für den sächsischen Steinkohlenbergbau wurde eine durchschnittliche Schichtlohnerhöhung von 11.50 M. ab 1. Februar 1922 bewilligt. Im Bericht für Dezember 1921 ist angegeben, daß die Förderung im Dezember 1921 gegenüber Dezember 1920 eine Steigerung von 42 Proz. erfahren habe, dabei ist jedoch vergessen, zu erwähnen, daß die Förderziffer im Dezember 1920 infolge der vielen Streiktage sehr niedrig war. In Wirklichkeit hat eine Verstärkung der Steinkohlenförderung nicht stattgefunden, denn es bleibt die Förderung im Dezember 1921 trotz Vermehrung der Belegschaft um 38 Proz. gegen Dezember 1913 noch um 10 Proz. zurück.

Der Aachener Steinkohlenbezirk verzeichnet eine Januarförderung von 211 059 t gegenüber 198 235 t im Vorjahr und 273 209 t im Januar 1913. Die Belegschaft betrug 17 994 Mann gegenüber 15 738 im Januar 1913. Der Versand war durch mehrfache Bahnsperren stark behindert. Die Gestellung der leeren Wagen war, wenn auch hin und wieder unregelmäßig, im ganzen zufriedenstellend.

### Industrie und Handel.

* **Verhandlungen zwischen deutschen und österreichischen Industriellen.** Wie verlautet, ist der Vertreter der Depositenbank in Wien, Herr Paul Goldstein, zum Zwecke umfangreicher industrieller Verhandlungen in Berlin eingetroffen.

## Wetterberichte.

**Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden**

| 26. Februar 1922 | 7 Uhr 27 morgens | 2 Uhr 17 nachm. | 9 Uhr 27 abends | Mittel |
|---|---|---|---|---|
| Luftdruck red. auf 0° u. Normalschwere | 755.5 | 753.8 | 751.2 | 753.5 |
| Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel | 766.2 | 763.9 | 761.5 | 763.9 |
| Thermometer (Celsius) | 2.1 | 12.9 | 8.4 | 5.8 |
| Dunstspannung (Millimeter) | 5.2 | 7.4 | 6.1 | 6.2 |
| Relat. Feuchtigkeit (Prozente) | 96 | 67 | 74 | 79.0 |
| Windrichtung | N 1 | SO 1 | N 1 | — |
| Niederschlagshöhe (Millimeter) | — | — | — | — |

Höchste Temperatur (Celsius): 15.9. Niedrigste Temperatur: 1.6.

**Wasserstand des Rheins**

am 26. Februar 1922.

Biebrich: Pegel 1.92 m gegen 1.90 m am gestrigen Vormittag
Mainz: " 1.07 " " 1.03 " " "
Caub: " 2.21 " " 2.26 " " "

**Wettervoraussage für Dienstag, 28. Februar 1922**

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, meist trocken, warm, Südwestwind.

**Wunden.** **Vulnosalbe** gebraucht man mit bestem Erfolg bei Wundsein, offenen Füßen, Brandwunden, Krampfadern und Hämorrhoiden. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1053

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.**

Hauptschriftleiter: H. Hetsch.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Hetsch; für den Unterhaltungsteil: F. Günther; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichtssaal und Handel: W. Eh; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

**Marholl LIKÖRE WEINBRAND München** F180

Donnerstag, den 2. März d. J., vormittags, sollen im Stadtwalde „Oberer Gehrn“
4000 Buchen-Wellen
versteigert werden.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarenthal. Zur Versteigerung werden nur hiesige Einwohner zugelassen. Händler sind ausgeschlossen.
Wiesbaden, den 25. Februar 1922. F257
Städtische Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

**Brennholz-Verkäufe.**
Die Oberförsterei Sonnenberg verkauft meistbietend und öffentlich aus der Försterei Bremthal, den Distrikten 5, 11 und 12a, ca. 220 Rm. Eichen-Derbholz u. 25 Hdt. Wellen, ca. 350 Rm. Buchen-Derbholz und 30 Hdt. Wellen am Donnerstag, den 2. März, in dem Gasthaus W. Haßler, „Zum Deutschen Haus“ in Niedernhausen, von 8½ Uhr vorm. ab, sowie aus der Försterei Oberjosbach, den Distrikten 21, 30a u. Totalität ca. 60 Rm. Eichen-Derbholz und 7 Hdt. Wellen, ca. 280 Rm. Buchen-Derbholz u. 10 Hdt. Wellen am Donnerstag, den 9. März, in der Wirtschaft Menke zu Niederjosbach, von 9 Uhr vorm. ab. Beschränkung der Bieter und besondere Bedingungen wie beim letzten Verkauf. F216

Die Stammholz-Versteigerung vom 20. Februar ist **nicht** genehmigt.
Wallrabenstein, den 24. Februar 1922.
Der Bürgermeister. Kircher. F251

Die Läden in der Weinbrunnentrinkhalle in Langenschwalbach sollen für 1922 meistbietend vermietet werden.
Schriftliche Angebote sind bis zum 15. März an die Kurverwaltung Langenschwalbach zu richten. Besichtigung und Rücksprache jederzeit in den Bürostunden.
Kurverwaltung Langenschwalbach.

**Zwangsversteigerung.**
Dienstag, den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, versteigere ich Helenenstraße 25 zwangsweise:
1 P. gelbe Herrenschuhe, 2 P. rindled. Knabenschuhe
3 P. Stoffschuhe, 2 P. rindled. Damenschuhe
9 P. Stoff-Halbschuhe, 1 Herrenanzug
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Sielaff, Gerichtsvollzieher, Dreiweidenstr. 6.

**Privat-Fröbelseminar**
Wiesbaden, Mainzer Straße 64
Ausbildung zur Kindergärtnerin I. Kl. mit Abschlußprüfung und Reifezeugnis. Kursusdauer 1 Jahr. Praktische Uebung im Kindergarten und Familie. Säuglingspflege. Prospekte auf Verlangen. Anmeldung tägl. von 12—1. Beginn des Kursus zu Ostern.
**Fröbel'scher Privat-Kindergarten**
Anmeldungen von Zöglingen jederzeit.
Marie Grothus, staatl. geprüfte Leiterin.

**Neptunialeder**
bestes Kernleder der Gegenwart, unübertroffene Haltbarkeit und wasserdicht, la Handarbeit (Sohlen und Absätze) noch billigst.
Schuhmacherei Simon
Römerberg 32, 1. Stock. Ecke Röderstraße.

**Annoncen-Expedition** Annahme v. Inserat. f. alle Zeitung. H. Gieß, Rheinstr. 27 (Hauptp.).

**Musik-Schule**
Elisabeth Güntzel.
Ab 1. März Anmeldung von Schülern für die
Klavier- u. Gesang-Seminarklasse.
Sprechzeit 3—4 Uhr. Prospekte.
Kaiser-Friedr.-Ring 76.

Kein Laden! Kein Laden!
**Trotz Teuerung billige Preise**
durch Ersparung an Personal und Ladenmiete.
Große Auswahl in allen Preislagen.
Führe nur beste Fabrikate.
**Korsetthaus Michel**
Bleichstraße 21, I. Etage.
Kein Laden! Kein Laden!

**Stoff-Verkauf** Hotel „Europäischer Hof“
Langgasse 32, Zimmer 8.
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab Dienstag bis einschl. Freitag meinen Restbestand an guten Herren- u. Damenstoffen zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf bringe. In Ihrem Interesse rate ich zum baldigen Einkauf, diese Waren werden sehr knapp und sehr, sehr teuer.
Verkaufszeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Paul Tischendorf.

**Herren-Stoffe**
Covercoat, Marengo p. Mtr. 160.-, Hosenstreifen, kompl. Futter v. 330 an
Stets Neuheiten **Herderstr. 3** III. Etg. **Beck** Billigste Preise
NB. Erstkl. Schneidermeister stehen auf Wunsch mit mäß. Preisen zu Diensten!

**Nachlaß-Versteigerung.**
Im Auftrage der Nachlaßerben versteigere ich
Mittwoch, den 1. März,
vormittags 9½ Uhr beginnend, in der
**Bertramstraße 21**
im Hofe und im 2. Stock
nachverzeichnete gut erhaltene Mobiliargegenstände:
**1 antiker Schrank, 2teilig,** 1 schw. pol. Salontisch mit Schnitzerei, mehrere ovale, viereckige Ausziehtische und Küchentische, Kommoden, Stühle verschiedener Art, Sessel, Sofa, Nähtisch, **1 prima amerik. Ofen, 2 Axminster-Teppiche 4 komplette Nußb.-Betten, versch. Wasch- und Nachttische mit Marmorplatten, 3 1- u. 2tür. Kleiderschränke,** Spiegel, Kleiderständer, Blumentische, Blumenständer, Schirmständer, Etageren, Oelgemälde und sonstige Bilder, Küchenschränke, Service, Glas- und Porzellansachen, Küchengeräte und vieles andere mehr,
**1 Schreibmaschine**
(„Remington“)
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung von 9 Uhr ab.
Budesheim, Gerichtsvollzieher,
Seerobenstraße 14, 3.

**Voranzeige!**
Am Mittwoch und Donnerstag, den 1. u. 2. März,
findet in der Kleinen Schwalbacher Straße 10 (früh. Gewerbehalle) eine große
**Mobiliar-, Antiquitäten- und Gemälde-Versteigerung**
statt. Es kommen zur Versteigerung mehrere Küchen-Einrichtung., Einzelmöbel, Antiquitäten u. Gemälde. Alles Nähere aus der Hauptanzeige ersichtlich.
Emil Klapper, Auktionator u. Taxator
Tel. 1627. Kl. Schwalbacher Straße 10. Tel. 1627.
Wohnung: Friedrichstraße 55.

Die in nächster Woche zur Versteigerung kommenden
**Kleidungsstücke**
können in dieser Woche angesehen und probiert werden. Freihändiger Verkauf.
**Peter Alt**
Auktionator und Taxator
Römertor 7, 2. Telephon 2761.
Erstes Spezial-Unternehmen am Platze.

Von **zwölf** Anzeigen die **dritte:**

**Gute Bücher sind die Wertmesser menschlicher Eigenschaften. — Zeige deinen Bücherschrank und man wird dir sagen, wer du bist. — Kauft gute Bücher!**

**Die Wiesbadener Buchhandlungen:**

**Heinr. Staadt / Ed. Voigt's Nachf. Prüss & Werner / Rich. Bernhardt / Karl Brunner / Bücherstube am Museum (Herm. Kempf u. Dr. Walter Haeder) / Heinrich Heuss / Otto Hühn / Limbarth-Venn / Moritz u. Münzel (Dr. Fach) / Karl Pfeil / Herm. Schellenberg'sche Buchh. / Artur Schwaedt.** 153

---

**Christl. Verein junger Männer Wartburg E. V.**

**Familien-Vortrags-Abend**

am **Fastnacht-Dienstag, abends 8 Uhr,** im großen Vereinshaussaal, Platter Straße 2.

Vortrag von Herrn Pfarrer D. Schlosser:

**„Das Evangelium als Kulturmacht."**

Gesprächs-Aufführung, Gesang- und Musikvorträge.

Programme für Mk. 1.25 sind an der Kasse zu haben.

---

**Heilsarmee, Hermannstraße 22.**

Dienstag, den 28. Februar, bis 6. März, abends 8 Uhr, finden Extra-Heilsversammlungen von Brigadierin Bißmeyer aus Berlin statt.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

---

**Deutsche Volkspartei.**

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal Friedrichstraße 9, 1: **Vortrag** von **Fräulein Dr. jur. Anna Maier-Berlin** über: **„Weibliches Laien- und Berufsrichtertum."** F309

Zu zahlreichem Besuch ladet alle Mitglieder (auch Mitglieder anderer Parteien) ein **Der Frauenausschuß.**

---

**Israelitische Kultusgemeinde.**

Infolge des Ablebens des bisherigen Vorstandsmitglieds unserer Gemeinde, Herrn **Isaak Wittenberg,** wird am

**Sonntag, den 12. März 1922, vormittags von 10—11½ Uhr,** im Gemeindesaal, Schulberg 3:

**Die Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes**

stattfinden, zu welcher die steuerzahlenden Gemeindemitglieder hierdurch höfl. eingeladen werden. — Die Liste der Stimmberechtigten liegt von heute ab 8 Tage, vormittags von 9—1 Uhr, im Gemeindeamtszimmer, Emser Straße 6, zur Einsichtnahme offen. F253

**Wiesbaden,** den 27. Februar 1922.

**Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde. Der Vorsitzende.**

---

**Café Orient**

**Fastnacht-Dienstag:**

**Großer**

**Faschings-Ball**

**mit Masken**

**in sämtlichen Räumen.**

Kein Weinzwang. Jazz-Band.

---

**Wintergarten**

(unterer Saal)

**Rosenmontag, den 27. Februar und Faschings-Dienstag, den 28. Februar 1922 ab 7 Uhr:**

**Großer Karnevals-Rummel**

**Ball • Großes Orchester.**

---

**Simplizissimus ::**

Erste vornehmste Künstlerspiele WIESBADENS.

Webergasse 37

Telephon 10 28.

Dir.: M. Alexandroff.

8 Uhr abends:

**Gastspiel**

**Roda-Roda**

sowie das

**große Febr.-Programm.**

Soupers Mk. 50.—.

Ab 9 Uhr abends:

**Tanzpalast und :: Bar ::**

„TROCADERO".

---

**Odeon**

**Kirchgasse 18.**

Das Haus in der Weichselgasse

mit

**Esther Carena, Erzgauner.**

Anfang 3 Uhr.

---

**Kinephon**

Taunusstraße 1.

**Ebbe und Flut**

Schauspiel in 6 Akten mit

**Margarete Lanner.**

in der Hauptrolle.

**Da hat doch einer dran gedreht . . .**

Lustspiel in 2 Akten.

---

**Maß-Korsetts**

fertigt an, unerreicht in Sitz u. Haltbarkeit, bei denkbar bester, geschmackvoller Verarbeit. Büstenhalter und Hüftformer. Extra-Methode für stark. Leib. Ia. Referenzen.

J. Kaiser, Rheinstr. 101

---

**Fuhren**

aller Art, Waggon-An- u. Abfuhr übernim. **Illies,** Körnerstraße 4, Ruf 2803.

---

Februar-Programm im

**Park-Kabarett**

Wilhelmstraße 36.

die einzigen konzessionierten Klein-Kunst-Spiele Wiesbadens.

Anfang abends 8¹⁰ Uhr.

Eintritt Mk. 20.—

bei Verzehr-Verpflichtung

**Antje van Laer**
Spitzentanz-Künstlerin.

**Arthur Flatow**
der Mann mit der Ruhe,

**Erich Kersten**
Conférencier u. Humorist.

**Else Leonardi**
Stimml. Vortrags-Künstl.

**Wico Fabbry**
Lieder zur Laute.

**Fella Eriksen**
schwed. Prima-Ballerina.

**Carl Christoff**
Chansonnier.

**Cäcilie Renée**
Vortrags-Meisterin.

**Mary & Harry Doublen**
größte Tanz-Attraktion der Gegenwart.

---

**Schuhe und Stiefel**

werden in einem Tag mit Goliath-Leder gut u. bill. besohlt, sowie sämtliche Reparaturen ausgeführt. Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

**Goliath-Schuhgesellschaft,** Michelsberg 13, Laden. Telephon 6074.

---

**Deutsche Süßrahm-Tafelbutter**

erstklass. Molkereien (i. ranz. Auslandsw.)

½ Pfd. **25** Mk.

**Züschener**

exquisiteste Qualität, einzig in Wohlgeschm.,

½ Pfd. **27** Mk.

Garantiert reines

**Schweineschmalz**

Pfd. **35** Mk.

**Nußbutter**

Pfd. **27** Mk.

**Margarine**

Pfd. **25** Mk.

**Zuckerhonig**

(Kunsthonig)

Pfd. **7.50** Mk.

**Zuckersirup**

Pfd. **5.50** Mk.

**Marmelade**

in großer Auswahl.

**Schwanke Nchf.**

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 414.

---

Prima

**Margarine**

erstkl. frische Ware

Pfund Mark **24**⁸⁰

**Ferd. Alexi**

Michelsberg 9. Tel. 652.

---

**Nähmaschinen**

neu, erstklass. Fabrikate, empf. preisw. O. Engel, Bismarckr. 43. B., k. Lad. Reparaturen, Ersatzteile.

---

Im Frühjahr erscheint:

**Kronprinz Wilhelm**

**Lebenserinnerungen**

Preis etwa Mark 70.—

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

**Bücherstube am Museum**

(H. Kempf u. Dr. W. Haeder)

Wilhelmstraße 6. Telephon 2143.

---

**Selbstgefert. pr. Lederwaren**

Damentaschen, Geldtaschen, Aktenmappen, Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt

**Georg Mayer, Riehlstraße 9, Part.**

---

Kein Laden! Kein Laden!

**Gardinen**

**Madras-Garnituren**

**Stores**

**Tülle — Mulle**

beste Qualitäten ◆ moderne Muster

fachmännische Bedienung

**billigste Preise**

im

**Spezial-Geschäft**

**Schulgasse 8, I**

im Hause der Färberei Schütz.

**Vertrieb v. Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken**

Richard Herwegh. Tel. 5164.

---

**Rolläden repariert**

**Franke-Kettenbach,** Westendstr. 28. — Tel. 5322. Wir geben Garantie.

---

**„Traube"**

Spiegelgasse 5. Dir. A. Tulpenstiel.

Das Haus der eleganten Welt.

**Heute Rosenmontag**

großes

**Faschings-Treiben**

(Geschl. Gesellschaft) K. K. L. W.

**verbunden mit**

großen Lachsalven

unter Mitwirkung des beliebten

**Williams Jazz-Band**

früher

**Park-Bar**

Morgen Dienstag, nachm. 4 Uhr

Großer

**Faschings-Tanz-Tee**

Mokka, Tee, Schokolade **15.—** Mk.

William-Jazz-Band.

---

**Korbmöbel**

**(neu eingetroffen)**

sehr solide Arbeit, empfiehlt zu billigen Preisen

**Hirt, Bleichstraße 23, 1.**

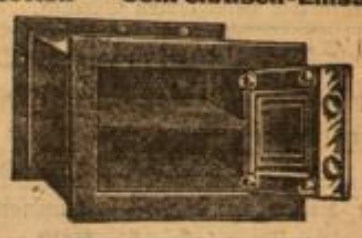
---

**Geheime feuersich. Wandschränke**

**Geldschränke,** sowie Reparaturen.

**Kassetten — Schreibtisch-Einsätze.**

Autogene Schweißerei.



Rolladen-Reparaturen.

Erkerausbauten — Kohlen-, Speisen- und Akten-Aufzüge.

**Herd- und Ofen-Reparaturen.** 135

Schutz- u. Sicherheitsvorricht. f. Erk., Fenst., Rolläd. u. Tür.

**Jacob Cramer,** Schlosserei

Stiftstraße 24. Telephon 3443.

---

**Straßen-, Gesellschafts-Kleider**

und Blusen werden in erstklassiger Ausführung angefertigt Seerobenstraße 4, 2 l.

---

**Dienstag und Mittwoch**

Großer billiger

**Seefischverkauf**

Von **Dienstag früh eintreffender Waggonladung** empfehle

**Frische grüne Heringe Pfd. 7 Mk., grossfallende Merlans Pfd. 8.00 Mk.**

**Rochen (Raie),** feines zartes Fleisch, im Ausschnitt Pfd. **10** Mk.

**ff. Seelachs** ¹/₁ Fisch ohne Kopf **Pfd. 6.50 Mk., ff. Goldbarsch ohne Kopf 8 Mk.**

**Ia Ostsee-Cabliau** ¹/₁ Fisch ohne K. **Pfd. 7⁵⁰ Mk.** Feinster Nordsee-**Cabliau** ¹/₁ Fisch ohne Kopf **Pfd. 9 Mk.**

Im Ausschnitt entsprechender Aufschlag!

Diese Preise verstehen sich nur **ab Laden** und solange Vorrat reicht.

**Alle anderen Fischsorten zu billigstem Tagespreis.**

**Hochfeine Makrel-Bücklinge Pfd. 12 Mk., 7-Pfd.-Kiste 75 Mk.**

**Geräucherter Schellfisch Pfd. 10 Mk., Seelachs in Stücken Pfd. 12 Mk.**

**Grosse fette Riesen-Lachsheringe Pfd. 9 Mk.**

**Alles andere stets frisch, gut und billig in:**

**Hauptgeschäft:** Grabenstraße 16. Telephon 778.

**Frickels Fischhallen**

**Zweiggeschäfte:** Bleichstr. 26, Kirchg. 7, Wörthstr. 24, Dotzh. Str. 53, Zietenring 5, Röderstr. 3.

Kein Laden! I. Etage!
Große Auswahl in
soliden blauen, marengo u. farbigen
**Herren-Stoffen**
für **Anzüge und Kostüme**
zu **äußerst billigen** Preisen.
Michelsberg 16 Telephon 6487. **Sichel** Ecke Hochstättenstraße 17, I. Etage.

**Rolläden repariert**
Spezial-Werkstätte Wilh. Krombach
Frankenstraße 19. Telephon 2693.

**Beleuchtungskörper**
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
**Flack** jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgymnasium. Telephon 747.

**Ankauf**
antiker, eingelegter und geschnitzter MÖBEL, Perser- und deutsche TEPPICHE,
**Verkauf**
Kunstgegenstände, Miniaturen, Gemälde, japanische u. chinesische Gegenstände.
Offerten an:
**Münchner Gewerbehaus**
Kochbrunnenplatz 3.
Langgasse 14. Telephon 3288.
Auf Wunsch komme nach auswärts.

**Brillanten, Perlen**
Gold- u. Silbersachen, Bestecke, Pokale, Aufsätze, Service, goldene Uhren u. Ketten, Armbänder, Platin, Brennstifte, Pfandscheine kauft zu hohen Preisen
**Geizhals**, Webergasse 14.

**Zerbrochene Gold- u. Silbersachen, auch Zahngebisse und Brennstifte**
kauft zu reellen Höchstpreisen
**E. Ludwig**
Mauritiusstr. 6 (christl. Geschäft) Mauritiusstr. 6.

Suche einen guten
**Stutzflügel oder ein Piano.**
Offerten unter F. 818 an den Tagbl.-Verlag.

**Badhaus Spiegel**
Kranzplatz 10.
Eigene Thermalquelle. Groß. kust. Badehaus. 10 Badekarten 30 Mk. ohne Bedienung einschließlich Trinkkur und Einzel-Inhalation.

**Korbreparatur**
Mafarb. u. Stuhlflechten wird gut besorgt. Korbflechterei O. Lehmann, Mauergasse 12.

Neue moderne
**Herren- u. Jünglings-Anzüge**
in allen Farb. preisw. zu verkaufen.
Frühjahrs-Neuheiten in
**Herren-Stoffen**
am Lager.
**Blum**
Luisenstr. 26, Gth. I.

**Büfett, Eichen,**
Schlafzim., fast neu, mit pr. Einlagen, einz. pol. u. Metallbetten, Näh-, ovale, Ausziehtische, Damen- u. Herren-Schreibtische, Diplomaten, Bücherschr., Kleiderschr., Vertiko, Sofa Küchen-Einricht. usw. bill. zu verk. Adolf Kettner, Neugasse 19, Hth. 1. Anzusehen 9½—12 u. 3—6.

für jeden Zweck u. Beruf.
Ich biete Ihnen Qualität und Preiswürdigkeit.
Fachm. Nachschleifen in eig. Werkstätte. 31
**A. Eberhardt jr.**
Stahlwaren
6 Faulbrunnenstraße 6.

**Wachs. treu. Hund**
umständehalber bill. zu verk. Bohn, Goldgasse 15.

1.1 Pfautauben, weiß, weg. Platzmangel abzug. Winkelbach, Adlerstr. 37.

Eine Partie Zigarren wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Fink, Langgasse 25, 3.

**Schreibmaschinen**
verkauft Sulzberger, Adelheidstr. 75.

**Ibach-Flügel**
wie neu, wenig gespielt, abzugeben. Schock, Jahnstraße 34.

Kompl. Bett, Zudecke 380, Herrenanzug 250 Mk., Waschmangel 120 Mk., Fahrrad 950 Mk. vk. Holland, Sedanstr. 5.

**Chaiselongue**
neu, pr. Arb., verk. bill. Bernhardt, Dotzheimer Str. 20, M. 3.

Von neuer Sendung
**Margarine**
ungesalzen, Brotaufstrich
Mk. **25.-** 1-Pfd.-Würfel
sog. Nußbutter
**„Aromin"**
Mk. **27.-** 1-Pfd.-Würfel
amerikan. Voll-
**Milch**
sterilisiert, ungezuckert
Mk. **22.-** hohe Dose
gezuckerte Voll-
**Milch**
beste deutsche Marke
Mk. **18.-** per Dose
Süßrahm-Tafel-
**Butter**
allerfeinste Qualität
heutiger Preis
Mk. **54.-** per Pfund
frische Land-
**Eier**
werden fortwährend billiger und liefere zum jeweiligen Tagespreis.
**Lehr**
4 Ellenbogengasse 4
13 Moritzstraße 13.

Neue blaue
**Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge**
preiswert zu verkaufen.
**Blum**
Luisenstraße 26, Gth. 1.

Nähmasch., fast neu, vk. Mayer, Wellritzstr. 27, H.

Schneider-Nähmaschine, Tisch und Zubehör billig zu verkaufen.
Grobatschek, Hellmundstraße 58.

Gut erh. Fahrrad, neu bereift, 750 Mk. Bouillon, Dotzheimer Straße 88.

Obstbäume, edle Sorten, u. Johannisbeersträucher verk. Simon, Gärtnerei, h. der Manteuffelschule.

**Segeltuch**
für eine 4 Meter lange Markise zu kaufen gesucht. Off. an Schultz, Rheinstraße 88, Gth. 1. Part.

**Markise.**
Eine kompl. Markise zu kaufen gesucht. Länge ungefähr 4 Mtr. Offerten an Schultz, Rheinstr. 88, Gartenh. 1. Part.

**Schreibmaschinen** kauft
Lehrbüro, franz.-engl. beeid. Dolmetscher HEMMEN, Neugasse 5

**Möbel**
ganze Einrichtungen, Teppiche, Roßhaare, Federbetten, Antiquitäten usw. kauft ständig, reell, diskret
**Albert Haselau,**
Schwalbacher Str. 43.

Modernes Schlafzimmer v. Herrschaft aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 822 an den Tagbl.-Verlag.

**Hohe Bezahlung!!**
Suche zu kaufen Bett, Vertiko, Schrank, Nähmaschine u. Klavier. Postkarte genügt. Karl Petri, Frankenstraße 26, 3 St.

Waschkom., Nachttisch, Kinderbett, Deckbett und Kissen zu kaufen gesucht. Meier, Adlerstraße 53.

**Schreibtisch**
zu kaufen ges. E. Better, Römerberg 8, 1.

Wir kaufen alte, auch zerbr.
**Grammophonplatten**
à 5.—, 7.—. L. Spiegel u. Sohn, Langgasse 1.

**Alte Lüster**
Zink-Badewannen, Zimmer- u. Badeöfen, sowie
**Felle aller Art**
k. zu höchst. Pr. D. Sipper, Riehlstraße 11. Tel. 4878.

**An- u. Verkauf**
von Fahrrädern u. Nähmaschinen all. Art. Wilh. Holland, Sedanstraße 5.

**Zinkbadewannen**
Oefen, Lüster, sowie
**Deckbetten, Kissen**
gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. D. Sipper, Riehlstraße 11. Tel. 4878.

Suche
**Klappwagen**
mit und ohne Verdeck. Postkarte genügt.
Karl Petri, Frankenstraße 26.

Zinshaus mit kl. Laden in d. Weilstr. sof. zu verk. C. Kleebank, Coblenz, Schloßstraße 23, 1.

**Bilanzen**
jeder Art, sämtliche Buchführungsarbeiten Einr., Beitr., Abschluß, Anleitg., diskr. Rat, Steuererklärungen. Besprechung kostenfrei. Postkarte genügt.
**Philipp Kettmann**
Buchhaltungsfachmann.
Büro: Wellritzstr. 41, 2.

**Schneiderin**
empfiehlt sich im Anfert. von Konfirm.-Kleidern, auch and. Kleidern, bei billigster Berechnung; daselbst auch einige Dirndlkleider zu vk. Walkmühlstraße 21, Gth.

Eine Vereinigung von Männern, die sich ernste Mitarbeit an der sittlichen Veredelung, geistig. Aufklärung u. kulturellen Förderung der menschlichen Gesellschaft zum Ziele gesetzt hat, bittet solche, die ohne Vorurteil mit Eifer und Anteilnahme die Ergebnisse neuzeitl. Forschung verfolgen und sich der Kgl. Kunst in höchster Reinheit widmen wollen, die jedoch den
**Anschluß**
an eine solche Vereinigung (Loge) noch nicht fanden, ihre Adresse zu hinterlegen u. Z. 749 an den Tagbl.-Vl. F 378

Hübsch. saub. Maskenkostüme zu verl. Michelsberg 12, 3.

**Masken-Kostüme**
zu verl. Merkle, Rettelbeckstraße 17, Hochpart.

Eleg. Maskenkost. z. verl. Gneisenaustraße 19, 3.

**Pierrot u. Dominos**
zu verl. Paula Stern, Wellritzstraße 35.

Gut möbl. Zimmer, 2 Betten, Nähe der Stadt gesucht. Offerten unter F. 837 an den Tagbl.-Verl.

**Young gentleman**
wishes english lessons by english or american lady or gentleman, in exchange of german or french lessons. Apply u. J. 835 Tagbl.-Verlag.

**English lessons.**
Für Damen-Zirkel Teilnehmerin gesucht. Stunde 6 Mk. Offerten u. E. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges
**Fräulein**
branchekundig, zum Verkauf und Servieren für
**Konditorei-Café**
gesucht. Off. mit Bild u. D. 837 an den Tagbl.-Verl.

**Alleinmädchen**
Tücht. braves Mädchen sofort ges. Lohn 200 Mk. Struck, Michelsberg 15. Telephon 2196.

**Lehrjunge**
zum 1. April gesucht.
Victoria-Drogerie **Rich. Seyb**
Rheinstraße 101.

**Kellner-Lehrling**
aus braver Familie kann per bald oder zu Ostern in die Lehre treten.
Weinrestaurant „Liedertafel", Mainz.
Große Bleiche 56.

**Verloren**
5000 Frs. in Noten à 1000 Frs. Abzug. gegen Belohnung
**Hotel Kaiserhof.**

Verloren
Geldtasche mit Inhalt. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzug. Gasthaus Goßmann, Bierstadt.

Pelzkragen verloren. Abzugeben gegen Belohn. Rettungshaus.

**Entlaufen**
kleiner brauner Hund
Nickelhalsband, Freitag nachm. A. Weidmann, Strohhülsenfabrik. Fernruf 1244.

**Entlaufen!**
weiß u. schwarz gefleckter, glatthaariger
**Jagdhund**
(Pointer), auf d. Namen „Russi" hörend. Wiederbringer hohe Belohnung. Vor Ankauf w. gewarnt.
Westenburger, Biebrich, Kaiserstraße 57.

Kaufe stets mit großer Preiserhöhung
**Weinflaschen, Kognak- und andere gangbare Flaschen sowie Alt-Eisen, Metalle u. dgl.**
**Althdl. Acker,** Wellritzstr. 21 Tel. 3930.

Im 84. Lebensjahre verschied heute unser geliebter Onkel, Großonkel und Urgroßonkel
Herr
**Isaak Frankenburger.**
Wiesbaden, 25. Februar 1922.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Dienstag, 28. Febr., 12 Uhr, auf dem neuen israelitischen Friedhof statt.

Am 25. d. Mts. entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Enkelin und Cousine
**Käthe Mayer**
im 21. Lebensjahre.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Mayer, geb. Becker und Kinder.
Wiesbaden, Heidelberg, den 27. Febr. 22. Hellmundstr. 11.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. März 1922, nachmitt. 3¾ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

**Todes-Anzeige.**
Am Sonntag morgen, 10½ Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden meine geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Frau **Marie Meyer**
geb. Juber
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Jean Meyer, Krim.-Oberwachtmeister a. D.
Die Beisetzung auf dem Nordfriedhof findet in aller Stille statt. Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft heute abend meine liebe, treubesorgte Frau, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante
Frau **Emma Haendel,** geb. Hony
im Alter von 41 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Hugo Haendel.**
Dotzheim, den 25. Februar 1922.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Februar, vorm. 11¼ Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.
Kranzspenden dankend verbeten.

**Nachruf.**
Am 24. Februar starb unerwartet an einem Herzschlag unser lieber Amtsgenosse
Herr Studienrat
**Dr. Adolf Kitze.**
Nahezu 35 Jahre lang hat der Verstorbene als treuer Freund und geliebter Lehrer der Jugend mit schönsten Erfolgen an unserer Anstalt gewirkt. Sein schlichtes, herzliches Wesen hat ihm die Hochschätzung und Zuneigung aller Mitglieder des Lehrkörpers gewonnen; mit vielen war er in inniger, treuer Freundschaft verbunden.
Schüler und Lehrer werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Lehrkörper
des städtischen Realgymnasiums.
WIESBADEN, den 25. Februar 1922.

**J. Hertz**
Langgasse 20

Preiswerte
**Frühjahrs-Neuheiten**
in
Kleiderstoffen und Seidenstoffen

K177

**Sklave der Mode**
soweit sie den äußeren Menschen anbetrifft, ist fast jeder. Das Kleid der Wohnung, die Wand, wird dagegen sehr oft vernachlässigt.
Wissen Sie nicht, daß eine geschmackvoll gewählte Tapete der Wohnung ungeahnte Reize verleiht?
Ich habe gr. Vorräte aller Art. 172
**Hermann Stenzel**
Schulgasse 6.

**Japan China** und
**Orient-Stickereien,** als: Gewänder, Fransentücher, Decken, Kissen, Kelims, Felle, Perser sowie deutsche Teppiche kauft zu hoh. Preis
**Selma Weinrich**
Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

**Herrenwäsche**
liefert in tadelloser Ausführung
**Neu-Wäscherei A. Kirsten**
Scharnhorststraße 7. :: Telephon 4074.

**Passagier-Dienst**
mit **Salon-Luxus-Schnelldampfern** ab Hamburg, Liverpool, Southampton, Antwerpen nach
**NEW-YORK**
**Boston, Philadelphia, Chicago, Milwaukee, Minneapolis, St. Louis, Seattle, San Francisco,**
**CANADA**
**St. John, Quebec, Montreal, Toronto, Winnepeg, Seattle, Vancouver** u. all. and. Inlandplätz. **Canadas** u. d. **Vereinigt. Staaten.**
**Schnellst. Reisegelegenheit nach**
**Japan, China, Manila und Australien.**
**Ausarbeitung von Weltreisen, Vergnügungsfahrten.**
Zuverlässigste Beratung in allen ::: Passageangelegenheiten. :::
**Fracht- und Expreß-Dienst**
ab **Hamburg**
nach **Canada, Vereinigt. Staaten, Japan, China, Manila, Australien**
Durchkonnossemente . . . Paketbeförderung
**Canadian Pacific Steamships Ltd.**
**Flügge & Co., Hamburg**
Telegr.: „Visurgis". Tel.: Vulkan 5833
:::: und deren Agenten: ::::
**Mannheim:** Gundlach & Baerenklau Nachf. Bahnhofsplatz 7. F184
**Stuttgart:** H. Anselm & Co., Schellingstr. 13.

**Dr. 4ling Seife**
Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!
Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München F 131

Soeben frisch eingetroffen!
**2 Pfund mild gewürzte prima Leberwurst 14 Mk.**
stark fetthaltig, in galvanisierten Weißblechdosen.
**Ia Braten-Schmalz** in bekannter Güte und Qualität **1 Pfd. 25 Mk.**
**Kristallzucker eingetroffen.**
Futterhecker's Lebensmittelhaus Michelsberg 21 Schiersteiner Straße

**Wegen Zuckermangel**
erhält jeder Kunde
beim Einkauf von Mk. 25.– 1 Pfd. Zucker
„ „ „ „ 50.– 3 „ „
„ „ „ „ 100.– 5 „ „
zum Tagespreis
**Landesproduktenhaus**
7 Bärenstraße. :: Bärenstraße 7.

**Stoffe!**
**Covercoat** für Damen- und Herren-Paletots.
**Marengo** für Cutaway.
**Drapée** für Frack und Smoking.
**Damen-Tuche** blau, schwarz, rostbraun, grün, weinrot.
**Hosentuch** schwarz, für Eisenbahn- und Postbeamte.
**Herren-Kammgarnstoff** dunkelblau, grau, hellgrün.
Das Beste, was es gibt, neu eingetroffen.
Jetzt noch zu **vorteilhaften** Preisen.
**Peter Molineus**
Biebricher Str. 17 Part. F. 2080. **Tuch-Fabriklager** Biebricher Str. 17 F. 2080. Part.
Nur 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Verkauf 9—1 und 3—7 Uhr täglich.

**Billige Emaillewaren!**
Nur solange Vorrat reicht!

| | 16 | 18 | 20 | 22 | 24 | 26cm |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kochtöpfe | 15.— | 18.— | 23.— | 27.— | 30.— | 34.— |
| Schüsseln | 7.— | 8.— | 10.— | 12.— | 14.— | 16.50 |
| Wasserkessel | — | 40.— | 45.— | 50.— | 57.— | 70.— |

**Wassereimer, 28 cm nur 23.50**
Nachttöpfe 20.—, ov. Waschbecken 26.—, Kasserollen, Milchtöpfe, Kaffeekannen, Wasserkann., Toilette-eimer, Wannen, Schöpf- und Schaumlöffel usw. sehr billig. Inoxydierte Guß-Geschirre. 166
Feuerfeste Ton-Kochgeschirre.
**Julius Mollath,** Schulberg 2 Ecke Michelsbg.

**Aus Privatbesitz**
kaufe ich jederzeit:
**Kunstgegenstände aller Art**
**Antiquitäten (auch Möbel)**
**Orientalische Teppiche**
unter strenger Verschwiegenheit zu guten Preisen.
**Kunsthandlung Nathan Heß**
Inhaber: **Leopold Heß** 205
amtlich beeideter Sachverständiger.
Gegr. 1844. **Wilhelmstraße 16.** Tel. 182.

**Leder**
**im Ausschnitt und in Hälften.**
Reine Eichenlohgerbung und Vache.
Bekannt billigste Preise.
**3 Neugasse 3**
**Lederhandlung Reinmann.**

**Schuhbesohlung!**
Solange Vorrat!
**Herren-Sohlen . . . . 35 Mk.**
**Damen-Sohlen . . . . 27 Mk.**
Gummisohlen und jede Reparatur billigst.
**„Merkur"** Riehlstraße 20 und Seerobenstraße 27.

**Schreibmaschinen**
für Büro und Reise
liefert prompt
Spezialh. I. Schreibmaschinen
**Aug. Sauer,**
Herderstr. 16. — Tel. 6541,
Fachm. Reparaturen.

**Schüler-Uniform-Sportmützen**
werden mit u. ohne Zugabe des Materials angefertigt.
**H. Stein, Kürschner u. Mützenmacher**
Hartingstraße 5.
Blaue Uniformen werden angekauft.

**L.-Benzin – Ia Auto-Oele**
zum **billigsten** Tagespreis. Für **Mähn,** G. m. b. H., Annahmestelle Scharnhorststraße 36.
**Fernruf 2215.**

**Autovermietung**
**Telephon 501.**
Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung.
**Garage GRÜN**
7 Taunusstrasse 7.